

[www.maedchentreff.de](http://www.maedchentreff.de)



# MädchenTreff

JAHRESBERICHT 2024

MädchenTreff e.V.  
Georgstrasse 5  
90439 Nürnberg  
Telefon 0911-65 88 193  
Telefax 0911-61 09 027  
[nuernberg@maedchentreff.de](mailto:nuernberg@maedchentreff.de)  
[www.maedchentreff.de](http://www.maedchentreff.de)





## Inhalt

<b>Einführung</b> .....	4
<b>Der Mädchentreff e. V.</b> .....	6
<b>Unsere Zielgruppe</b> .....	6
<b>Arbeitsprinzipien und Ziele</b> .....	7
Parteilichkeit .....	7
Ganzheitlichkeit .....	7
Sprachliche Sichtbarkeit .....	7
Freiwilligkeit .....	7
Niedrigschwelligkeit .....	8
Zielsetzungen .....	8
<b>Angebote</b> .....	9
Mädchenbibliothek .....	10
Gesunder Mittagsimbiss .....	11
Hausaufgabenhilfe .....	11
Offener Treff .....	12
Mädchenrat .....	13
Mädchen & Umwelt .....	13
PC-Werkstatt .....	15
Mädchen in Bewegung – Runter vom Sofa! .....	19
Mädchentalk .....	20
<b>Ferienprogramme und Extras</b> .....	21
Osterferienprogramm in der PC-Werkstatt .....	21
Pfingstferienprogramm: Runter vom Sofa! .....	22
<b>Beratung</b> .....	23
<b>Elternarbeit</b> .....	24
<b>Finanzierung</b> .....	24
<b>Öffentlichkeitsarbeit</b> .....	26
Aktionen und Aktivitäten 2024 .....	26
<b>Vernetzung / Multiplikatorinnenarbeit</b> .....	27
<b>Ausbildung von Pädagoginnen</b> .....	27
<b>Mitarbeiterinnen und Vorstandsfrauen</b> .....	27
Unsere Vorstandsfrauen .....	27
Das Leitungsteam .....	27
Pädagogische Unterstützungen .....	28
Externe Mitarbeiterinnen .....	28
Ehrenamtlich Tätige .....	28
<b>Qualitätssicherung</b> .....	28
<b>Unsere Besucherinnen in Zahlen</b> .....	28
<b>Anhang: Hintergründe</b> .....	30
<b>Literatur</b> .....	32

## Einführung

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mädchentreff-Interessierte,

ein weiteres Jahr ist vergangen, in dem wir spannende Projekte mit unseren Besucherinnen durchgeführt, wichtige Themen besprochen und viele Prozesse angestoßen haben. Neben mädchen- und frauenspezifischen Themen, die sich in unserem gesamten Alltag widerspiegeln, waren auch gesellschaftlich relevante Themen wie Umweltschutz oder Medienkompetenz zentrale Aspekte unserer Praxis.

Gesamtgesellschaftlich ist vieles im letzten Jahr passiert, darunter einiges, was uns sorgenvoll aufs nächste Jahr blicken lässt. Wir lesen von Entlassungen, Kürzungen und Sparmaßnahmen, die immer mehr Mädchen in prekären Verhältnissen aufwachsen lassen, und von einem politischen und gesellschaftlichen Klima, das zu immer mehr Gegeneinander, Hass und Ausgrenzung führt und die Rückkehr konservativer Rollenbilder stärkt.

Schon jetzt leben viele unserer Besucherinnen in prekären Verhältnissen, müssen schon früh Haushaltsaufgaben übernehmen und werden dabei in konservative Rollen gedrängt. Durch vielfache Belastungen der Eltern erhalten sie von diesen immer weniger Unterstützung für die Schule, was sich negativ auf ihre berufliche Perspektive auswirkt und das Risiko finanzieller Abhängigkeit in späteren Paarbeziehungen erhöht. Immer weniger Mädchen können sich unter diesen Umständen ausprobieren, ihre Interessen erforschen oder einem untypischen Berufsweg folgen.

Die Prekarisierung führt zu einer Verschlechterung der Situation von Frauen und gibt rückwärtsgewandten und als längst überholt geltenden Weltbildern Auftrieb. Wir erleben einen Backlash. Gerade in den sozialen Medien sehen wir, wie tradierte Vorstellungen von Weiblichkeit und der Rolle von Frauen verstärkt verbreitet werden, wie Falschnachrichten grassieren, die Hass schüren und wesentlich zu einem rassistischen Klima auf der Straße beitragen.

Orte wie der Mädchentreff, in dem Mädchen sich unabhängig von ihrer Nationalität, der finanziellen Lage der Eltern und Rollenvorstellungen aufhalten, ausprobieren und anvertrauen können, wo sie sich kritisch mit rechtsradikaler Ideologie und Social-Media-Beiträgen auseinandersetzen können, und in dem sie lernen, sich selbstbewusst an gesellschaftlichen Diskursen zu beteiligen, für sich und andere einzustehen, Solidarität und Miteinander zu leben, werden immer wichtiger.

Neben der Zunahme von rechtsradikalen Strömungen und der Prekarisierung steigt auch die Zahl an Frauen, die von geschlechtsspezifischer Gewalt betroffen sind. So sind im Vergleich zum Vorjahr mehr Frauen von häuslicher Gewalt, von Sexualstraftaten, digitaler Gewalt, Tötungsdelikten und Menschenhandel betroffen. Wir begrüßen, dass die Stadt Nürnberg im Rahmen ihres Gleichstellungsaktionsplans 2024–2027 einen Schwerpunkt auf die Bekämpfung geschlechtsspezifischer und häuslicher Gewalt legt und dabei der Prävention einen hohen Stellenwert beimessen möchte.

Frauen und Mädchen sind eher vor Gewalt geschützt, wenn sie unabhängig und stark sind, wenn sie selbstbewusst für sich eintreten, widersprechen und sich Hilfe holen können. Wenn sie auf die Unterstützung anderer bauen können, gesellschaftlichen Rückhalt spüren und ein Hilfesystem zur Verfügung haben, das freie Plätze bereithält. Wir, ebenso wie viele weitere Einrichtungen in Nürnberg, setzen uns für eben diese Ziele ein.

Doch jedes Jahr aufs Neue kämpfen wir um eine ausreichende Finanzierung und bangen um unseren Fortbestand. Gerade jetzt, da sich die Verhältnisse verschärfen, brauchen wir als Verein eine gesicherte und ausreichende Finanzierung, um all diese gesellschaftlichen Herausforderungen stemmen zu können. Frauen und Mädchen vor Gewalt zu schützen heißt auch, Gelder dafür zur Verfügung zu stellen.

Nur durch die zahlreichen, vielfältigen und langfristigen Unterstützungen, die wir zusätzlich zu unserem Etat erhalten, kann der Mädchentreff bis heute bestehen. Wir bedanken uns an dieser Stelle für facettenreiches ehrenamtliches Engagement, Geld- und Sachspenden, Zuschüsse, Kooperationen, Austausch und Zuspruch für unsere Arbeit. All dies hat zum Erhalt des Mädchentreffs beigetragen.

Wir laden Sie nun ein, sich in unserem Jahresbericht einen Überblick über unsere Arbeit im vergangenen Jahr zu machen.

Das Mädchentreff-Team und die Vorstandsfrauen



## Der Mädchentreff e. V.

ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein. Er besteht seit 1985 und ist dem Paritätischen Wohlfahrtsverband (PWV) angeschlossen. Der Verein umfasst derzeit 2 ehrenamtliche Vorsitzende und 61 Mitfrauen (Stand Dezember 2024). Hauptzuschussgeberin ist die Stadt Nürnberg mit dem Jugendamt.

Der Mädchentreff befindet sich zentral im Stadtteil St. Leonhard in der Georgstraße 5 in einem unter Denkmalschutz stehenden Sandsteinhaus direkt am Leonhardsplatz (Nähe U-Bahnhaltestelle St. Leonhard, U2). Uns stehen 147 m<sup>2</sup> zur Verfügung, davon 103 m<sup>2</sup> für Kursräume und Büro (1 Computerraum, 1 Kursraum, der auch als Discoraum genutzt wird, 1 Caféraum, 1 Werkstatt mit Küchenzeile), der Rest sind Flur, Treppenhaus und Toiletten.

Der Verein plante von Beginn an mit einem Stellenkontingent von 2 Vollzeitstellen für die Leitung des Mädchentreffs. Seit 1999 teilen sich 3 Sozialpädagoginnen in Teilzeit dieses Stellenkontingent. Die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen sind für die Geschäftsführung und die pädagogische Arbeit verantwortlich.

Seit mehreren Jahren haben wir mit personeller Fluktuation zu kämpfen und müssen in nahezu jährlichem Abständen eine Stelle neu besetzen. Qualifiziertes Personal zu finden wird angesichts des Fachkräftemangels immer schwieriger. Gleichzeitig bemühen wir uns um die Herbeiführung eines Generationenwechsels, um den Mädchentreff auch in Zukunft in kompetenten Händen zu wissen. Die ungesicherte Finanzlage macht jedoch Planungen diesbezüglich schwierig und die Arbeitsstellen für neue Mitarbeiterinnen oft wenig attraktiv.



## Unsere Zielgruppe

Unsere Angebote richten sich an alle Mädchen ab der ersten Klasse. Dabei sehen wir die Bezeichnung *Mädchen* im inklusiven Sinn, also im Bewusstsein von Genderdiversität und Genderfluidity. Vorwiegend sprechen wir alle schulpflichtigen Mädchen aus den Stadtteilen St. Leonhard und Schweinau und dem angrenzenden Sündersbühl an. Unsere Programmbroschüre, zusätzliche Angebote am Wochenende und Ferienprogramme verteilen wir über das gesamte städtische Einzugsgebiet von Nürnberg. Eine Altersbegrenzung nach oben haben wir nicht vorgesehen, dennoch werden wir überwiegend von jüngeren Mädchen zwischen 7 und 12 Jahren besucht. Auch wegen begrenzter Räumlichkeiten und personeller Kapazitäten können wir nicht alle Altersgruppen adäquat berücksichtigen. Ältere Mädchen besuchen uns vorwiegend bei Beratungsbedarf oder kommen zu den Angeboten wie dem *Mädchentalk*, den wir deshalb erst ab 10 Jahren öffnen.

Die Gründungsfrauen haben sich 1985 gezielt für einen benachteiligten Stadtteil wie St. Leonhard entschieden. Er gehört nach wie vor zu den Stadtteilen mit der höchsten Armutsgefährdungsquote, dem höchsten Anteil von Menschen mit Migrationsbiographie und einer besonders hohen Anzahl an Alleinerziehenden. Gerade Mädchen aus diesem Stadtteil haben in Folge der Armutsbedingungen deutlich reduzierte Bildungschancen und damit auch verringerte Chancen, ihre Zukunft kompetent und selbstbewusst zu gestalten. Das heißt auch, Mädchen aus schwierigen sozioökonomischen Verhältnissen haben von der Bildungsexpansion der letzten Jahrzehnte nicht profitiert. Diesem Misstand begegnen wir mit unseren Angeboten, indem wir gezielt niedrigschwellige, qualitativ hochwertige und dennoch kostenlose bzw. kostengünstige Bildungsangebote für Mädchen aus St. Leonhard und Umgebung anbieten.

### ■ Gesetzliche Legitimation: SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe, § 9 Grundrichtung der Erziehung, Gleichberechtigung von jungen Menschen, Abs. 3

Die Gesetzgebung hat im Kinder- und Jugendhilfegesetz mit dem § 9 Abs. 3 ein allgemein geltendes Struk-

turprinzip für die Kinder- und Jugendhilfe geschaffen, die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen, Jungen sowie transidenten, nichtbinären und intergeschlechtlichen jungen Menschen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung der Geschlechter zu fördern. Die Träger und Trägerinnen der Kinder- und Jugendhilfe sind nun verpflichtet, ihre Leistungsangebote so auszugestalten, dass die konkrete Umsetzung diesem Strukturprinzip gerecht wird. Diese Regelung wurde bewusst in das erste Kapitel SGB VIII *Allgemeine Vorschriften* aufgenommen, damit die grundsätzliche Bedeutung dieser Verpflichtung hervorgehoben wird.

## Arbeitsprinzipien und Ziele

Im Folgenden werden einige zentrale Grundprinzipien der Mädchenarbeit benannt. Das Prinzip der Niedrigschwelligkeit wird ausführlicher behandelt, da dieser Arbeitsansatz zur Erreichung der Zielgruppe eine außerordentlich hohe Bedeutung hat. Um Transparenz zu schaffen, werden die Qualitätskriterien hier benannt.

### ■ Parteilichkeit

Unter *Parteilichkeit* verstehen wir, dass Mädchen und Frauen in unserer geschlechtshierarchischen Gesellschaft grundsätzlich gesellschaftlichen Strukturen unterworfen sind, die für sie Benachteiligungen zur Folge haben. »Feministische, parteiliche Unterstützungsarbeit setzt sich zum Ziel, jede Form der Herrschaft über andere zu benennen. Hierfür ist kritische und selbstkritische Reflexion erforderlich« (vgl. KAVEMANN 1997, S. 200). Zu den unabdingbaren Anforderungen an das Profil der Pädagoginnen in der feministischen Mädchenarbeit gehören auch die vorurteilsfreie Akzeptanz aller Mädchen und Frauen und ihre Anerkennung als ganze Person, die im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit steht. Sie müssen den Mädchen und Frauen bei der Realisierung ihrer Ideen und Wünsche zur Seite stehen, ihnen Orientierung und Ziele anbieten und zur Auseinandersetzung und der Einnahme von eigenen Standpunkten anregen.

### ■ Ganzheitlichkeit

Ein *ganzheitlicher* Ansatz stellt die Wahrnehmung der gesamten Persönlichkeit der Mädchen und jungen



Modellieren mit Ton zum Thema Meer

Frauen in den Mittelpunkt – ihre Interessen und Bedürfnisse, ihr Entwicklungspotenzial und ihren Hilfebedarf. Zentrales Grundprinzip unserer Arbeit ist, Mädchen und junge Frauen als Subjekte und Expertinnen ihrer Lebenssituation zu achten und wertzuschätzen.

### ■ Sprachliche Sichtbarkeit

Sprache ist ein Abbild der Gesellschaftsordnung, und die hierarchische Geschlechterordnung findet auch hier ihren Ausdruck. Mädchen und Frauen verschwinden im generischen Maskulinum, der männlichen Verallgemeinerungsform. Sich in der Sprache wiederzufinden, sich als Subjekt und als Handelnde zu erkennen, ist ein weiterer Schritt in Richtung Selbstbestimmung und Chancengleichheit.

Eine *geschlechtergerechte Sprache* ist eine Form der sprachlichen Ausdrucksweise, die darauf abzielt, alle Geschlechteridentitäten gleichwertig und inklusiv zu berücksichtigen. Dies erfolgt u. a. mit der Verwendung von Gendersternchen oder ähnlichen syntaktischen Konventionen. Es gibt innerhalb des feministischen Diskurses eine kontinuierliche Debatte darüber, wie am besten mit geschlechtergerechter Sprache umgegangen werden kann – wir befinden uns hier in einem Findungsprozess und sehen den Diskurs daher noch nicht als abgeschlossen an.

### ■ Freiwilligkeit

Die Teilnahme an den Angeboten des Mädchentreffs ist freiwillig und soll nicht als Pflicht oder gar als Zwang gesehen werden.

## ■ **Niedrigschwelligkeit**

In einem Stadtteil, in dem aufgrund von Armut die sozialen Ausgrenzungsmechanismen viele Mädchen isolieren und insgesamt eine hohe Mobilität besteht, ist es wichtig, Strategien zu entwickeln, mit denen die Zielgruppe wirksam erreicht und neue Mädchen leicht integriert werden können.

### **Exkurs: Qualitätskriterien zum Prinzip der Niedrigschwelligkeit**

Exemplarisch werden die Ergebnisse einer Selbstevaluation zur Ausgestaltung des Prinzips der Niedrigschwelligkeit vorgestellt. Am Beispiel des Angebots *Runter vom Sofa* wurden Qualitätskriterien entwickelt, die die zielführende Durchführung des Angebots ermöglichen:

#### **Dimension: Personal**

##### **Personalstruktur**

- ▶ 2 Pädagoginnen oder 1 Pädagogin und 1 Fachkraft pro Angebot
- ▶ davon mindestens 1 vertraute Pädagogin

##### **Anforderungen an die Kursleitung**

- ▶ Fähigkeit und Flexibilität, mit variabler Gruppengröße zu arbeiten
- ▶ Fähigkeit, mit altersheterogener Gruppe zu arbeiten
- ▶ Fähigkeit, mit Mädchen unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen Bildungsniveaus zu arbeiten

#### **Dimension: Inhalt**

- ▶ Teilnahme für neue Mädchen ist jederzeit möglich
- ▶ in sich abgeschlossene Einheiten, sodass ein Einstieg jederzeit möglich ist
- ▶ gleichermaßen interessante Angebote für »alte« und »neue« Mädchen
- ▶ regelmäßige Teilnahme ist nicht notwendig

##### **Bedürfnisse der Zielgruppe**

- ▶ die Angebote erfüllen die Interessen und Bedürfnisse der Zielgruppe (Attraktivität)
- ▶ wöchentliche thematische Abwechslung

#### **Pädagogische Zielerreichung**

- ▶ Mischung zwischen attraktiven und weniger attraktiven Angeboten
- ▶ Wiederholung der Themen in größeren Abständen, um Lernerfolg zu erzielen

#### **Dimension: Allgemeine Prinzipien**

- ▶ wöchentliches und regelmäßiges Angebot
- ▶ keine Anmeldepflicht

## ■ **Zielsetzungen**

Die Ziele beziehen sich grundsätzlich auf die Gesamtheit der Programme und Angebote im Mädchentreff. Im Folgenden sind sie in Form von Leitzielen aufgeführt:

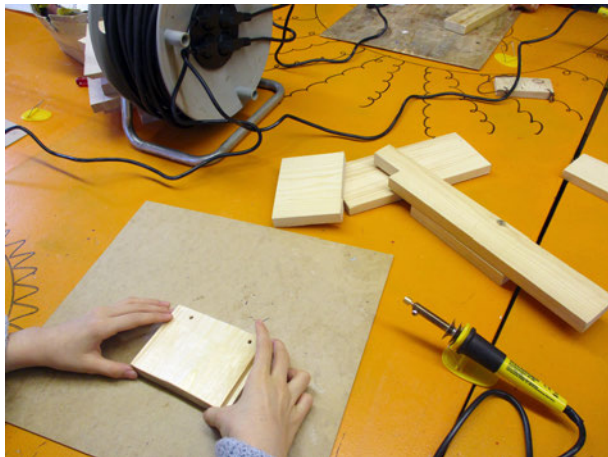
#### **Unterstützung bei einer selbständigen Lebensplanung**

- ▶ Entwicklung von Sprach-, Handlungs- und Reflexionsfähigkeit, Erfahrung von Selbstwirksamkeit, Erweiterung der Spielräume selbstbestimmten Handelns
- ▶ Förderung von Selbstbewusstsein: Entwicklung des Wissens über eigene Fähigkeiten, Bedürfnisse und Interessen
- ▶ Förderung zur Selbstbestimmung: Entwicklung von Potentialen, Handlungs- und Entscheidungsmöglichkeiten zu einer individuellen und eigenverantwortlichen Lebensgestaltung. Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Möglichkeiten und Zwängen, Auseinandersetzung mit Rollenzuschreibungen und die Fähigkeit zur Rollenübernahme oder zur Rollendistanz
- ▶ Förderung von Selbstachtung: Entwicklung des Selbstwertgefühls und grundlegender Selbstkonzepte durch Erfahrung sozialer Anerkennung und Wertschätzung
- ▶ Entwicklung bzw. Erhalt eines positiven, tragfähigen Körperbewusstseins und Auseinandersetzung mit Fragen zu Schönheit, Liebe, Sexualität und Verhütung, Genderdiversity, Geschlechtsidentität.
- ▶ Prävention von körperlicher und sexueller Gewalt und parteiliche Hilfe in Not- und Krisensituationen.



## Erweiterung des Berufswahlspektrums

- ▶ Vermittlung von Kompetenzen im Bereich neue Informationstechnologien, KI, Medien und Ökotechnik
- ▶ Kennenlernen von vielfältigen Vorbildern und Lebensentwürfen und Angebot von Identifikationsmöglichkeiten in technischen und handwerklichen Bereichen
- ▶ Thematisierung der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung, der geschlechtshierarchischen Arbeitsmarktsituation und deren Veränderbarkeit
- ▶ Entwicklung einer existenzsichernden und realistischen Berufsperspektive.



Ökowerkstatt: Hantieren mit dem LötKolben

## Entwicklung sozialer, kultureller und politischer Kompetenzen

- ▶ Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit
  - Erleben von eigenständigem Denken, Artikulieren und Handeln in der Gruppe
  - Einüben von Konfliktfähigkeit statt Konkurrenz
  - Förderung der Fähigkeit zur Empathie
- ▶ Sozialer Rückhalt durch Kontakt- und Beziehungsmöglichkeiten zu anderen Mädchen
- ▶ Förderung eines verantwortungsbewussten Umgangs mit Menschen und Natur
- ▶ Förderung der Medienkompetenz
- ▶ Förderung von kulturellen und kreativen Fähigkeiten
- ▶ Geschichte und Lebensentwürfe von Mädchen und Frauen sichtbar machen.

## Politik für Mädchen

- ▶ Bewusstseinsbildung für die Belange und Lebenszusammenhänge von Mädchen in der Öffentlichkeit
- ▶ Bewusstseinsbildung für die Dimensionen sozialer Ungleichheit und das Heranwachsen unter den Risikofaktoren Armut und Ausgrenzung
- ▶ Förderung des Zugangs zu gesellschaftlichen Ressourcen, insbesondere zum Bildungssystem
- ▶ Strukturelle Verankerung von Mädchenarbeit in der Kinder- und Jugendhilfe
- ▶ Gleichmäßige Verteilung aller Ressourcen (Finanzen, Zeit, Räume, Personal) in der Kinder- und Jugendarbeit für Mädchen und Jungen

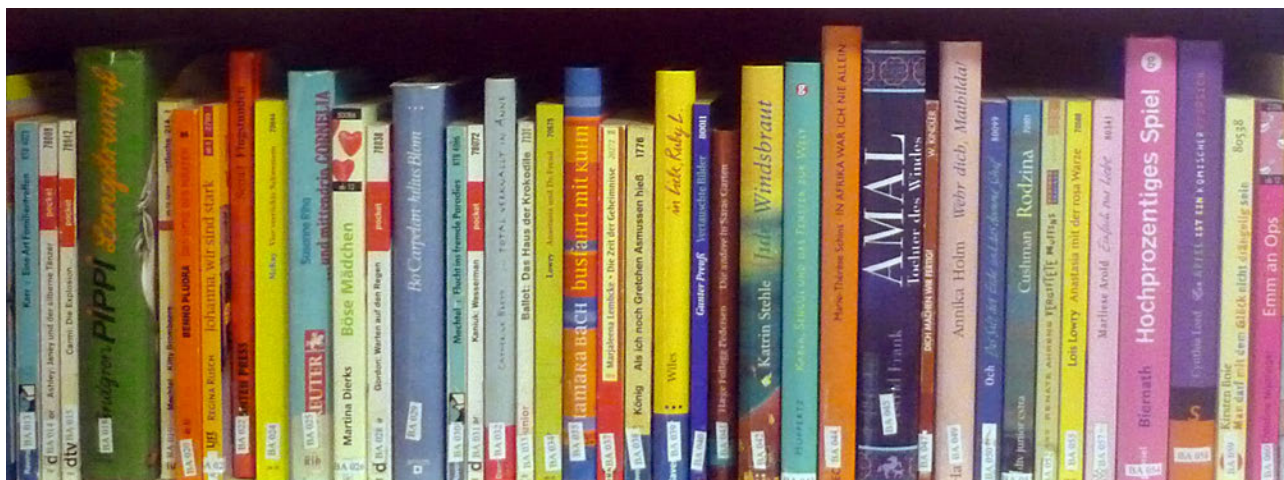
## Interkulturelle Mädchenarbeit

Die bisher genannten Ziele gelten für unsere gesamte Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen. Ziele, die sich auf die Vermittlung zwischen den Kulturen beziehen, werden hier, um es deutlicher zu machen, separat aufgeführt.

- ▶ Abbau von ›Wir/Sie‹-Dichotomien und Entdeckung von Gemeinsamkeiten, vom ›Entweder – Oder‹ zum ›Sowohl – Als auch‹
- ▶ Förderung von Einfühlungsvermögen in andere Kontexte
- ▶ Vermittlung des Respekts für kulturelle Unterschiede
- ▶ Vermittlung von Kenntnissen über die Ursachen von sozialer Ungerechtigkeit, Unterdrückung und Rassismus, sowie Erproben von Veränderungsmöglichkeiten
- ▶ Vermittlung der Möglichkeit, zwischen alternativen Lebensformen wählen zu können.

## Angebote

Wir bieten von Montag bis Freitag ein Programm mit unterschiedlichen Schwerpunkten an. Unsere Angebote sind überwiegend kostenlos und beruhen auf Freiwilligkeit. Lediglich für die Hausaufgabenhilfe, Ferienprogramme und Extras, wie z. B. Tages- oder Wochenendangebote, verlangen wir einen Unkostenbeitrag und eine verbindliche Anmeldung.



## ■ Mädchenbibliothek

Die Qualität unserer Mädchenbibliothek und die Annäherung der Mädchen an eine ›Lesekultur‹ ist uns im Mädchentreff ein wichtiges Anliegen. Dabei geht es uns einerseits um die Förderung der Lesekompetenz und andererseits zunehmend darum, die Freude am Lesen erst einmal wieder zu wecken. Denn wir beobachten leider, dass das Bücherlesen in der Freizeit nicht mehr selbstverständlich ist, sondern im Gegenteil langsam aus dem Leben der Mädchen verschwindet. Damit einher geht eine schwindende Lesekompetenz und zunehmende ›Lese-Unlust‹ bis hin zur Leseverweigerung: ›Ich lese nur, wenn ich unbedingt muss!‹ bekommen wir oft zu hören. Lesen als Hobby wird so gut wie überhaupt nicht mehr genannt. Das hat Gründe.

Unsere Besucherinnen gehören ausnahmslos zur Generation Smartphone. Offensichtlich scheint: Durch das Smartphone wird mehr gelesen. Der Nachteil dabei: Es wird mehr ›Kleinteiliges‹ gelesen, wie etwa Chats, Textnachrichten, Kommentare oder Bildunterschriften aus Sozialen Medien, wobei ›überfliegen‹ die richtigere Bezeichnung wäre. Die Folgen: Die Geduld für längere Texte und Bücher nimmt dabei stetig ab, die Konzentrationsfähigkeit auf kompliziertere Zusammenhänge sinkt ebenfalls. Sich ablenken zu lassen wird frühzeitig gelernt. ›Freude am Lesen‹ kommt dabei nicht auf, im Gegenteil, Lesen und Lesenlernen wird als mühevoller Pflichtübung empfunden, denn Lesen ist etwas, das gelernt und geübt sein will.

Auch die Corona-Pandemie hat Spuren hinterlassen. Sie hat in der Gesellschaft eine Rückkehr zum Bücherlesen ausgelöst. Lockdowns und Distanzunterricht, soziale Isolation, ausbleibende Förderung und fehlende

Motivation haben bei unseren Besucherinnen zu mehr Medienkonsum geführt. Der exzessive Medienkonsum hält leider weiterhin an, ist zur Gewohnheit geworden und hat vereinzelt Suchtpotenzial.

Im Mädchentreff versuchen wir weiterhin, der Lese-Unlust entgegenzusteuern. So stellen wir im *Mädchenrat* Bücher vor und laden zum Ausleihen ein. Hierbei können wir immer wieder das Interesse an Themen wecken, denen die Mädchen von sich aus weniger Beachtung schenken würden, oder wir empfehlen bestimmten Mädchen gezielt Bücher. Auch zur Einzelförderung zum Lesenlernen nutzen wir unsere Bibliothek, oder um jüngeren Besucherinnen komplexere Sachverhalte vereinfacht und verständlich darzustellen. In der Hausaufgabenhilfe nutzen wir sie, um daraus Material für Übungen, Diktate oder Leserunden zu entnehmen.



Ökowerkstatt: Lesende Figur aus Ton

Unser wichtigstes Ziel ist es, die Mädchen niedrigschwellig zum Lesen zu ermutigen. Damit verstehen wir unsere Mädchenbibliothek als Beitrag zum Sprach-

erwerb, zur Verbesserung der Lesekompetenz und zur Förderung des eigenständigen Lernens.

Die Mädchenbibliothek lebt von neuen und interessanten Büchern. Wir bemühen uns, die Bibliothek beständig mit guten Büchern auszustatten, wenn auch die Finanzierung der Literatur seit Jahren nur über Fördertöpfe zu bewerkstelligen ist.

Bücher, die wir in die Bibliothek aufnehmen, prüfen wir nach den folgenden Kriterien (in Anlehnung an *Public Eye – Erklärung von Bern*):

- ▶ Was ist die Botschaft des Buches?
- ▶ Wie werden die Handelnden dargestellt?
- ▶ Wer steht im Vordergrund?
- ▶ Sind Mädchen die Protagonistinnen?
- ▶ Werden auch *People of Colour* (PoC) dargestellt?
- ▶ Werden sie gleichberechtigt und differenziert dargestellt oder wird hauptsächlich mit Klischees gearbeitet?
- ▶ Erscheinen unterschiedliche Lebensformen und Normen ebenbürtig?
- ▶ Wie sind die Illustrationen gestaltet?
- ▶ Wenn möglich, wurden die Bücher von Autorinnen geschrieben?

## ■ Gesunder Mittagsimbiss

### **Montag bis Donnerstag, 13.<sup>00</sup> bis 13.<sup>45</sup> Uhr**

*Mit leerem Magen lernt es sich schlecht*, das war einst der Beweggrund, um dieses Angebot aufzunehmen und allen hungrigen Schülerinnen in St. Leonhard einen gesunden Mittagsimbiss zu ermöglichen. Der Mittagsimbiss ist für alle Besucherinnen ohne Anmeldung offen und kostenlos. Wir können ihn in 2 Räumen für ca. 15 bis 20 Teilnehmerinnen anbieten. Unser Fokus liegt auf einer gesunden Mahlzeit, die sich an vollwertiger und vegetarischer Verpflegung orientiert.

Für viele Schülerinnen ist der Mittagsimbiss Anlaufstelle gleich nach der Schule. Die ersten Besucherinnen helfen bei der Zubereitung der Zutaten und beim Tischdecken mit. Es gibt ein vegetarisches Angebot mit Obst, Gemüse, Käse, Butter, Brot, Tee, Suppe, das sich an saisonalen und regionalen Verfügbarkeiten orientiert und im Idealfall aus Bioanbau und/oder regionaler Herkunft stammt.



*Recyclingkunst Kressegarten*

Hier lernen unsere Besucherinnen Obst- und Gemüsesorten kennen, wir verzichten aus ökologischen und hygienischen Gründen auf Fleisch und Wurst und auch auf gesüßte Getränke, um den hohen Zuckerkonsum unserer Besucherinnen nicht noch mehr zu fördern, und machen dies auch zum Thema.

Die Besucherinnen nutzen die gemeinsamen Mahlzeiten, um sich über ihre Erlebnisse auszutauschen, Ratschläge und Hilfestellungen zu bekommen oder sich über das Wochenprogramm des Mädchentreffs bei den Pädagoginnen zu informieren. Vielfach ist unser Mittagsimbiss das erste richtige Essen, das unsere Besucherinnen zu sich nehmen, da sie meist ohne Pausenbrot in die Schule gehen oder sich lediglich mit Süßigkeiten versorgen. Wir möchten diese Gewohnheiten durchbrechen und zu einer gesunden und ausgewogenen Ernährung anregen und auch beitragen.

**Seit mehreren Jahren werden die Lebensmittel für den gesunden Mittagsimbiss komplett über eine private Spende finanziert.**

## ■ Hausaufgabenhilfe

### **Montag bis Donnerstag, 13.<sup>45</sup> bis 15.<sup>00</sup> Uhr**

Vermeintlich besuchen uns Mädchen ohne ausreichende Deutschkenntnisse. Sie kommen oft aus den umliegenden Gemeinschaftsunterkünften. Aber auch Erst- und Zweitklässlerinnen, die zuvor keine Kindertagesstätte besucht haben und in deren Familien kein Deutsch gesprochen wird, kommen gehäuft zu uns. Beide Gruppen brauchen umfassende Unterstützung in Richtung Einzelförderung, die wir im Rahmen der Hausaufgabenhilfe nicht ausreichend bieten können. Auch Aufmerksamkeits- und Konzentrationsstörungen nehmen

wir vermehrt wahr, sowie psychosoziale Auffälligkeiten und depressive Verstimmungen. Wir sehen diese als unmittelbare Folgen der Corona-Pandemie einerseits und der vielgestaltigen weltweiten Krisen andererseits.

Neben der Hausaufgabenhilfe ist die Förderung der Sprachentwicklung eines unserer primären Ziele. Zusätzliches Übungs- und Lernmaterial, Lernspiele, gemeinsames Betrachten und Lesen von Büchern sowie zahlreiche Alltagssituationen sind Anknüpfungspunkte, Sprache bewusst und situationsorientiert zu fördern. Gute Sprachkenntnisse sind zwingende Voraussetzung für einen erfolgreichen Schulabschluss und einen Ausbildungsplatz, das wissen auch unsere Besucherinnen.

Begabungen differenziert zu erfassen und zu fördern sowie Leistungsbereiche, in denen die Mädchen intensiver üben müssen, stehen ebenfalls im Fokus. Bei weiterem Förderbedarf informieren wir die Eltern über erweiterte Nachhilfemöglichkeiten und helfen gegebenenfalls bei der Kontaktaufnahme zu Nachhilfeinstituten/-lehrerInnen. Fallen uns Teilleistungsstörungen oder ungewöhnliche Aufmerksamkeits- und Konzentrationsdefizite auf, versuchen wir, an Beratungsstellen oder spezialisierte Tagesstätten zu vermitteln, oftmals unter sehr erschwerten Bedingungen, da dies die Mitwirkung der Eltern und eine ausreichende Platzkapazität der jeweiligen Einrichtung voraussetzt. Dem zu beobachtenden steigenden Nachhilfebedarf der Mädchen stehen häufig hohe Kosten und geringe finanzielle Möglichkeiten der Eltern im Weg, die sich zwar eine bestmögliche Förderung für ihre Töchter wünschen, sich diese aber oft nicht leisten können.

Unserer Einschätzung nach sind wir bei vielen Mädchen die einzigen Muttersprachlerinnen, die nachmittags die Hausaufgaben kontrollieren. Für viele Eltern enden die Unterstützungsmöglichkeiten aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse in der zweiten Klasse. Selbst wenn die mündlichen Sprachkenntnisse gut sind, bestimmen viele Unsicherheiten Ausdruck und Rechtschreibung. Viele Eltern können daher ihren Töchtern bei den Hausaufgaben kaum helfen, diese sind in ihrer schulischen Laufbahn dann meist auf sich alleine gestellt und oftmals überfordert.

Die geschilderte Situation in der Hausaufgabenhilfe hat einen höheren Personalbedarf zur Folge, der jedoch aus finanzieller Sicht nur mit mehr Fördergeldern

und Spenden zu bewerkstelligen ist. Als Konsequenz müssen wir das Platzangebot an die erschwerten Bedingungen und die gestiegenen Anforderungen anpassen. Nur so können wir dem hohen Unterstützungsbedarf unserer Besucherinnen gerecht werden.

Für die Teilnahme an der Hausaufgabenhilfe ist eine (wenn möglich persönliche) Anmeldung durch die Erziehungsberechtigten erforderlich. In dringenden Fällen können Mädchen aber auch spontan und unangemeldet teilnehmen, z. B. bei Referaten, oder wenn Drucker/PC/Internet zuhause nicht funktionieren oder kein ruhiger Raum zur Verfügung steht.

Die Kosten betragen weiterhin 15 € pro Monat. Wir vergeben bis zu 2 kostenlose Sozialplätze pro Gruppe, wenn die finanziellen Möglichkeiten der Eltern nicht ausreichen, um wirklich allen Mädchen eine Teilnahme zu ermöglichen.

2024 haben uns 2 Semesterpraktikantinnen und mehrere studentische Honorarkräfte unterstützt. Wir hatten 2 Gruppen mit bis zu jeweils 10 Plätzen. Parallel gab es zur Hausaufgabenhilfe Einzelförderung durch die Praktikantinnen. Wir haben 4 kostenlose Hausaufgabenplätze und 3 kostenverminderte Plätze vergeben können.

Wir bedanken uns bei der Firma Rödl & Partner, Nürnberg für die finanzielle Unterstützung unserer Kosten für die Kursbegleitungen.

## ■ Offener Treff

### **Mittwoch 15.00 bis 17.00 Uhr**

Wir öffnen für alle Mädchen ab der 1. Klasse für freizeitpädagogische Angebote. Die Betreuung übernehmen je nach Angebot 2 Pädagoginnen und zusätzlich eine Praktikantin.

Der offene Treff wird vor allem von jüngeren Mädchen zwischen 7 und 12 Jahren besucht. Spiele für drinnen und draußen, Mal- und Kreativmaterial, Bücher und Musik stehen zur Verfügung. Bei gutem Wetter kann der Garten, der Platz vor dem Mädchentreff oder der angrenzende Spielplatz zum Spielen genutzt werden. In den Herbst- und Wintermonaten fehlen diese Möglichkeiten, sodass es zeitweise eng im Mädchentreff wird. Fehlende Rückzugsmöglichkeiten, gerade für ältere Mädchen, führen dann oftmals zu Konflikten mit

den Jüngeren und dazu, dass weiterhin eher jüngere Mädchen in der Mehrheit sind. Unser Ziel ist, möglichst allen Mädchen Raum im Mädchentreff zu geben. Wir wissen jedoch auch, dass dies nicht immer zu allen Zeiten möglich ist und ältere Mädchen nur ganz gezielt zu Angeboten in den Mädchentreff kommen. Der *Mädchentalk*, unser Angebot für ältere Mädchen, und die Ausweitung der Öffnungszeiten auf gezielte Wochenendangebote (z. B. Selbstverteidigungskurse und Übernachtungsaktionen) bieten Lösungsansätze, die wir je nach finanzieller Ausstattung anbieten können.

### Gesundes Essen im Offenen Treff

Alle 14 Tage wird gemeinsam gekocht im Offenen Treff. Dieser feste Termin nimmt einen wichtigen Stellenwert bei den Mädchen ein – die gemeinsamen Mahlzeiten im Mädchentreff bieten ihnen ein wenig ›Ersatz-Familienleben‹, da das gemeinsame Mittagessen innerhalb der Familie oft wegen zahlreicher anderweitiger Verpflichtungen ausfällt: Immer öfter brauchen Eltern in St. Leonhard mehrere Jobs, um den Lebensunterhalt zu erwirtschaften. Sie gehören zu den sog. *Working Poor*, sie arbeiten viel und sind trotzdem armutsgefährdet, ein geregelter Familienleben wird durch diese Lebenssituation erschwert.



Modellieren mit Ton: Eis essende Figur

Unser Anspruch beim Kochen mit den Besucherinnen ist, ihnen gesunde Ernährung zu vermitteln und den Genuss von Fast Food zu hinterfragen. So verwenden wir nur saisonale Zutaten, Getreidesorten und Hülsenfrüchte, wir geben Informationen zu Lebensmitteln und versuchen, über den Geschmackssinn den Essenshorizont zu erweitern – und natürlich gibt es immer wie-

der auch ein *Lieblingessen*. 2 Besucherinnen kochen mit einer Pädagogin für bis zu 20 Mit-Esserinnen. Die lockere Atmosphäre beim Kochen erzeugt Vertrauen und gibt den Besucherinnen die Möglichkeit, sich zu öffnen und zu erzählen, Sprachbarrieren zu überwinden und dadurch Erfolgserlebnisse zu haben.

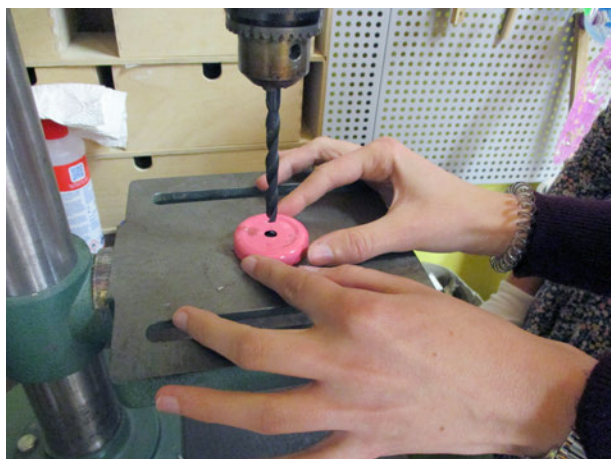
### Mädchenrat

Der Mädchenrat ist das Mitbestimmungsgremium für die Mädchen. Hier stehen Wünsche, Vorschläge und Kritikpunkte der Mädchen und Pädagoginnen im Mittelpunkt, das Miteinander im Mädchentreff bekommt dadurch ein Forum. Der Mädchenrat findet an jedem ersten offenen Mittwoch im Monat während des Offenen Treffs statt. Die Mädchen können Themen, die sie bewegen, ansprechen. Es werden Diskussionsergebnisse, Programmhinweise, Bücher und neue Spiele vorgestellt, anfallende Arbeiten verteilt und der ›Kummer- und Wünsche-Kasten‹ geleert. Bei Konflikten unter den Mädchen wird versucht, eine gemeinsame Lösung zu finden. Ein Mädchen ist Protokollantin, das Protokoll wird an der Pinnwand für alle anderen Mädchen veröffentlicht. Sinnvolle Programmansätze der Mädchen finden Berücksichtigung in unserer Jahresplanung – Voraussetzung ist natürlich immer die finanzielle Machbarkeit.

Im Mädchenrat geht es darum, eigene Standpunkte zu vertreten und dabei auch andere Meinungen zu respektieren und sich gegenseitig ausreden zu lassen. Die Mädchen bekommen dadurch ein Demokratieverständnis, gewinnen an Selbstbewusstsein und lernen Toleranz. Vielleicht sind es die ersten Schritte, sich als Erwachsene sozial, kulturell oder politisch zu engagieren.

### Mädchen & Umwelt

Umweltbildung hat im Mädchentreff eine sehr lange Tradition: Die Themen Natur & Umwelt, Ökotechnologien, Ressourcenschonung, Nachhaltigkeit und Müllvermeidung bildeten von Anfang an wichtige Grundlagen. Zudem ist Umweltbildung im Mädchentreff eng mit dem Thema Berufswahl verknüpft: Mädchen werden über Umweltthemen an gewerblich-technische Fähigkeiten herangeführt, sodass das Berufswahlspektrum erweitert wird.



Ökowerkstatt: Hantieren mit der Standbohrmaschine

### Umweltbildung in St. Leonhard

Der Bezug der Mädchen und ihrer Herkunftsfamilien zu Umwelt und Natur ist im Stadtteil St. Leonhard – wenn überhaupt – ein Randthema, andere Themen stehen im Fokus (Wohn- und Arbeitssituation, Finanzen). Da viele Familien in St. Leonhard mit existentiellen Sorgen belastet sind, sind die Vorbehalte gegenüber Umweltthemen meist groß oder es fehlt der Zugang zu diesen. Ausflüge in die Natur, das Verwenden von biologisch-fair erzeugten Lebensmitteln, Ökostrom, stromsparende Elektrogeräte, Mülltrennung und -vermeidung, Recyclingprodukte und Ressourcenschonung werden meist mit »das kostet viel Geld und Zeit« assoziiert und daher meist abgelehnt. Diese Familien können jedoch über ihre Töchter erreicht werden.

Unsere Erfahrungen zeigen, dass die meisten Mädchen im Grundschulalter begeistert auf alles Neue reagieren und sich dadurch gerade Umwelt- und Technikthemen anbieten, um bei ihnen Kreativität und Forschungsdrang zu wecken und das Selbstbewusstsein zu stärken. Sicher ist: Je früher Mädchen an nicht-rollenspezifische Fertigkeiten herangeführt werden, desto leichter ist es, sie dafür zu begeistern.

Unser Ziel ist es daher, Mädchen spielerisch für ihre Umwelt zu sensibilisieren, ihnen die nahen und auch weiter entfernt liegenden Grünanlagen, Naturschutz- und Erholungsgebiete, Ökosysteme und Naturschönheiten nahezubringen, sie auf Gesamtzusammenhänge aufmerksam zu machen und ihnen Techniken, Fertigkeiten und Wissen im Umweltbereich, der Ökotechnik und im gewerblich-technischen Handwerksbereich beizubringen. Über die Mädchen erreichen wir damit

auch die Herkunftsfamilien, was unsere Angebote um den Faktor der Nachhaltigkeit erweitert, da die Mädchen ihr Wissen und ihre Eindrücke begeistert an Eltern und Geschwister weitergeben.

*Mädchen & Umwelt* richtet sich mit dem wöchentlichen Angebot der Ökowerkstatt und den Ferienangeboten an alle Mädchen ab der 1. Klasse. Wir wollen mit unseren Angeboten sowohl Mädchen zwischen 6 und 14 Jahren aus Familien in St. Leonhard/Schweinau als auch Mädchen aus ganz Nürnberg, die sich für Ökotechnik und Innovation interessieren und hier ein entsprechendes Angebot suchen, erreichen.

Für die Finanzierung von *Mädchen und Umwelt* sind wir auf zusätzliche Gelder über Stiftungen und Sponsoring angewiesen, da wir den Einsatz von externen Fachfrauen nicht über den städtischen Etat finanzieren können. Die Fachfrauen sind jedoch nötig, da sie den Mädchen als Rollenvorbilder und Identifikationsmodelle dienen.

### Ökowerkstatt: Dienstag 15.<sup>00</sup> – 17.<sup>00</sup> Uhr

Sägen, schrauben, bohren, löten, gießen, zeichnen, schleifen, filzen, schneiden, drucken, modellieren – eine kleine Auswahl an Fertigkeiten, die wir den Mädchen in der Ökowerkstatt erklären und mit ihnen ausprobieren. Da sich die Themen über das Jahr verteilt auch wiederholen, sind Lerneffekte gut erkennbar. Wir arbeiten überwiegend mit Recycling- und Naturmaterialien und geben, wo es sich anbietet, weiterführende Informationen zu Materialien und Werkzeugen, Umweltverträglichkeit von Materialien, Umweltthemen wie Klimaschutz, erneuerbare Energien, Artensterben, Biodiversität, Verschmutzung der Umwelt, Recyclingmöglichkeiten u.v.m.

Die Ökowerkstatt richtet sich an Mädchen ab der 1. Klasse. Sie ist kostenlos und für alle Altersstufen geöffnet. Im Idealfall können die Besucherinnen nach zwei Stunden kleine, selbstgefertigte Produkte mit nach Hause nehmen. Die Besucherinnen beschäftigen sich kreativ und auch mit gegenseitiger Unterstützung mit einem wöchentlich wechselndem Thema. Das Material, die nötigen Werkzeuge und Utensilien liegen für sie bereit, sie können frei davon auswählen, sich gegenseitig aushelfen, Material und Werkzeug untereinander austauschen. Der Raum ist jedoch beengt, sodass wir je nach Angebot eine Begrenzung auf 8 Teilnehmerinnen haben, z. B. beim Schreinern. Es gibt jedoch auch An-

gebote, bei denen bis zu 15 Mädchen mitmachen können.

Auch in der Ökowerkstatt spielen die unterschiedlichen Sprachkenntnisse eine immer wichtigere Rolle, da Mädchen immer häufiger den Erklärungen und Einführungen aufgrund mangelnder Deutschkenntnisse nicht folgen können. Hier müssen wir oftmals improvisieren und sind auch auf Übersetzungen der Mädchen untereinander angewiesen. Anspruchsvolle (und auch gefährliche) handwerklich-technische Angebote (z. B. löten, sägen, bohren) können wir nur mit zusätzlichem Unterstützungspersonal durchführen, um die Sicherheit der Mädchen beim Hantieren mit Lötkolben, Handsägen und Bohrmaschinen zu gewährleisten.

Um den Mädchen verschiedene Identifikationsmodelle zu bieten, arbeiten wir mit externen Fachfrauen zusammen:

- ▶ Die »Mädchentreff-Schreinerin« (so nennen sie unsere Besucherinnen) ist seit Jahren dabei. Die Schreinerin stellt in ihren Angeboten u. a. heimische Holzarten, deren Herkunft und besondere Eigenschaften vor. Sie konfrontiert die Teilnehmerinnen auch mit der Problematik der illegalen Abholzung, des Transports und der Verwendung von tropischen Hölzern. Weitere Themen sind: Wo sind wichtige Waldgebiete auf der Erde? Welche Bedeutung haben sie für das Klima, und welche Umweltprobleme entstehen mit dem Holzabbau?
- ▶ Auch eine erfahrene Bildhauerin gehört seit vielen Jahren zu unserem Fachfrauen-Team. Sie arbeitet mit interessanten Werkzeugen (Hammer, Steinsägen, Amboss, Feilen, Bohrmaschinen, Schleifgeräten usw.) und mit den Naturmaterialien Ton und Stein. Sie bringt jeweils Kunstwerke und Anschauungs- bzw. Anfassmaterial mit in die Ökowerkstatt und lässt die Teilnehmerinnen die Werkzeuge ausprobieren. Verteilt über das Jahr gibt sie 4–5 Einheiten mit unterschiedlicher thematischer Ausrichtung. Das Arbeiten mit Ton eignet sich sehr gut, um jüngere und ältere Mädchen gleichermaßen in das Angebot einzubinden. Sprachbarrieren spielen keine große Rolle. Zusätzlich bietet das Angebot Mädchen die Möglichkeit, sich auf der psycho-emotionalen Ebene mitzuteilen, denn viele unserer Besucherinnen sind z. T. enormen emotionalen Belastungen ausgesetzt und haben Sprachbarrieren. Sie brauchen daher auch al-



Werkzeuge der Bildhauerin

ternative Möglichkeiten, sich auszudrücken und den Druck zu kanalisieren.

Die Schreinerin führte 2024 2 Ökowerkstatt-Angebote durch, die Bildhauerin 6.

Die Semester-Praktikantin führte ein Angebot zum Thema Recycling und Kräuter durch, es entstanden ein Kressegarten aus Getränkekartons sowie Kressekräuterkissen.

Bedingt durch die vorübergehende Vertretung einer Kollegin in Elternzeit gab es im Zeitraum von Januar bis Juli 2024 überwiegend nur im Turnus von 3 Wochen weitere konzipierte Angebote der Kursleitung. Dennoch fanden 10 zusätzliche Projekte mit den Materialien Computerschrott, Holz, Altpapier, Recyclingmaterial und den Themen Werkzeugkunde, Jahreszeiten, DIY-Projekte und Upcycling statt. Ab Oktober konnten wir wieder in den gewohnten wöchentlichen Turnus wechseln. Die Ökowerkstatt war gut ausgelastet, vor allem die Aktionen der Schreinerin und der Bildhauerin sind sehr beliebt.

Wir konnten alle Angebote über Spendengelder und 3 Angebote der Bildhauerin über das Projekt *GROW HAPPY NBG – Seelisch gesund aufwachsen im Stadtteil* finanzieren. Wir bedanken uns an dieser Stelle nochmals ausdrücklich für die Förderung.

## ■ PC-Werkstatt

Fernsehen, Computerspiele, Handy, Tablet und Internet sind aus der Lebenswelt von Mädchen nicht mehr wegzudenken. *Kompetent* mit diesen Medien umzugehen ist eine Herausforderung, der sich die Mädchen stellen müssen. In Familien, die in schwierigen sozio-

ökonomischen Verhältnissen leben, prägt häufig ein extensiver Medienkonsum den Alltag. Die Folgen bereits vorhandener benachteiligender Faktoren können hierdurch eher verstärkt werden. Als Schulfach ist die Medienkompetenz im Schullehrplan nicht verankert, sodass die Mädchen dabei auf Hilfe und Unterstützung von außerhalb angewiesen sind, wenn sie dabei nicht sich selbst überlassen bleiben sollen. Die Förderung der Medienkompetenz ist daher eine Kernaufgabe unserer Einrichtung. Unsere Besucherinnen sollen darin unterstützt werden, Medien nicht nur rezeptiv sondern selbstbestimmt und zu ihrem Vorteil nutzen zu können. Den Mädchen stehen dabei genügend Zeit- und Handlungsspielräume für das eigene Experimentieren und spielerische Ausprobieren mit den einzelnen Funktionen von Hardware, Programmen und Websites zur Verfügung.

Ziele unseres Angebotes sind daher das Erfahren von Artikulationswegen und der eigenen Wirksamkeit, der Aufbau von Selbstwert, das Auseinandersetzen und Erfahren der Möglichkeiten von Technik sowie die Reflexion, Analyse und Kritik von Medien. Zudem soll ein Ausgleich der Benachteiligung von Mädchen im Zugang zu und Umgang mit Medien geschaffen werden. Die Nähe zu Technik soll unsere Besucherinnen dazu befähigen, eigene Berufswünsche fernab von Rollenzuschreibungen formulieren zu können. Gleichzeitig ermöglicht der regelmäßige und selbstverständliche Umgang mit Hard- und Software neue Zugänge, wenn es um Berufs- und Ausbildungsplatzsuche geht. Da viele Mädchen selbst einen Computer, eine Kamera oder ein Tablet zu Hause haben, tragen die Mädchen das Gelernte auch weiter in ihre Familien, zu ihren Freundinnen und Freunden.

Da die Angebote für alle Mädchen offen sind, müssen auch immer wieder neue Besucherinnen integriert werden. Dies ist für die Besucherinnen aber durchaus von Nutzen. Die einen vertiefen ihr Wissen, indem sie es an die anderen Kursteilnehmerinnen weitergeben, was diese motiviert. Bei Mädchen, die regelmäßig teilnehmen, beobachten wir einen großen Fortschritt an technischem Verständnis und in der Sicherheit der PC-Anwendung. Unser Angebot ist bedürfnis-, lebenswelt- und erfahrungsorientiert.

Es ist uns ein besonderes Anliegen, unsere Angebote durch Fachfrauen zu ergänzen. Diese eröffnen den Mädchen einen Zugang zu technischen Berufen im

Medienbereich. Zudem verfügen sie über eine Vorbildfunktion und bieten damit die Möglichkeit der Rollenidentifikation. Im September 2023 gab es bei der Betreuung des PC-Bereichs einen personellen Wechsel, da die Kursleitung in Elternzeit ging.

### **Wöchentliche Angebote im 14-tägigen Wechsel**

#### ***PC-Werkstatt: Donnerstag, 15.00 bis 17.00 Uhr***

Angestrebt wird ein aktiver und gestaltender Umgang mit den verschiedenen Medientypen, der an den Bedürfnissen und Interessen unserer Besucherinnen ausgerichtet ist. Die dabei entstandenen Ergebnisse dürfen die Mädchen mit nach Hause nehmen. Im Folgenden stellen wir Beispiele aus den Angeboten von 2024 vor:

Die Besucherinnen des Mädchentreffs haben sehr unterschiedliche Fähigkeiten und Erfahrungen in der Computernutzung. Zu Beginn des Schuljahres wurden deshalb verstärkt Angebote durchgeführt, die sowohl für Einsteigerinnen als auch für Fortgeschrittene Gestaltungsmöglichkeiten bieten. Diese wurden im Laufe des Jahres mehrfach wiederholt, damit sich das erlernte Wissen verfestigt und die Mädchen ihren eigenen Fortschritt wahrnehmen können. So wurden beliebte Klassiker wie Sticker, Postkarten und Collagen erstellt. Die Mädchen beschäftigten sich dabei – oft erstmalig – mit der Nutzung von Tastatur und Maus, mit Basics wie dem Drucken und Speichern von Dokumenten, mit Internetrecherche, Kopieren von Bildern und mit Office-Programmen wie Word. Im Verlauf des Jahres konnten wir beobachten, wie die Mädchen mit der PC-Nutzung immer vertrauter wurden, immer mehr Gestaltungsmöglichkeiten nutzten und sich gegenseitig bei Fragen und Schwierigkeiten unterstützten.

Neben den Projekten zur Grundlagenschulung beschäftigten wir uns dieses Jahr außerdem mit Fotografie und Bildbearbeitung. Die Mädchen konnten zum Beispiel mittels Perspektive und Spiegelung einen Gesichtertausch durchführen. Außerdem waren sie im Stadtteil unterwegs und dokumentierten ihre liebsten Orte in der Umgebung. Aus den Bildern erstellten sie im Nachgang ein eigenes Memory. Erste Erfahrungen im Bereich der Bildbearbeitung konnten sie mit dem Programm *Gimp* machen. Dabei fertigten wir Fotografien an, die die Mädchen am Computer zuschnitten,



farblich anpassten sowie kleine Gadgets und einen digital gestalteten Bilderrahmen hinzufügten.

Auch der Themenkomplex Audio & Video spielte in diesem Jahr eine Rolle. Im *Chrome Music Lab* lösten die Mädchen musikalische Rätsel und wurden selbst zu Komponistinnen. Sie setzten sich dabei spielerisch mit Musikinstrumenten, Tönhöhen, Rhythmen und Stimmungen auseinander. Für einen ersten Einblick in den Bereich Videoschnitt vertonten die Mädchen Tiervideos neu. Dabei sprachen sie Texte in ein Aufnahmegerät ein, importierten die Aufnahmen und setzten dann im Videoschnittprogramm Audio- und Videospur so übereinander, dass ein neues lustiges Video entstand. Wir verwendeten dafür das kostenlose Videoschnittprogramm *Open Shot*, das von den Grundfunktionen wie ein professionelles Schnittprogramm funktioniert, jedoch nur wenige Bearbeitungsmöglichkeiten zulässt und damit übersichtlicher in der Anwendung bleibt.

In unserer PC-Werkstatt nutzen wir nicht nur unsere Computer, sondern immer wieder auch die vielfältigen Möglichkeiten, die mobile Apps zu bieten haben. So gestalteten wir an den Tablets Comics und drehten verschiedene Filmtrailer. Dabei ist vor allem die Planung des Drehbuchs und dessen Umsetzung in Filmaufnahmen und Fotos eine Herausforderung, deren Bewältigung die Mädchen mit tollen Ergebnissen unter Beweis stellten.

Bei der Auswahl unserer Angebote achten wir darauf, dass die Programme und Apps, die wir nutzen, möglichst kostenfrei und niedrigschwellig sind, damit die Mädchen die Möglichkeit haben, diese auch zu Hause zu nutzen. Vor allem Projekte, die online auf einer Website durchgeführt werden können und nicht die Installation einer App oder eines Programms voraussetzen, werden von den Mädchen oft auch zu Hause wiederholt.

### **Internetcafé: Donnerstag, 15.00 bis 17.00 Uhr**

Im Internetcafé haben unsere Besucherinnen die Möglichkeit, unsere Computer für pädagogisch begleitete Besuche im Internet zu nutzen.

Die Mädchen in ihrer Medienerfahrung nicht alleine zu lassen ist uns sehr wichtig. In unserem Internetcafé bekommen wir aus erster Hand mit, was unsere Besucherinnen medial beschäftigt, welche Seiten sie besu-

chen, wem sie auf TikTok folgen oder mit wem sie über WhatsApp gerade im Streit sind. Müssen Beweise für Mobbing oder andere Straftaten gesammelt werden? Isst die Influencerin wirklich gerade rein zufällig diese Markenchips in ihrem Video? Was ist das Faszinierende an Serien, in denen Mord verharmlost wird und psychische Gewalt auf der Tagesordnung steht. Und warum sind in Musikvideos Frauen immer (fast) nackt?

Das Internetcafé bietet die Möglichkeiten, all diese und noch mehr Themen auf Augenhöhe aufzugreifen. Wir bieten den Mädchen eine Plattform, wo sie sich mit uns und anderen Besucherinnen über Inhalte austauschen und diese diskutieren können. Unsere Aufgabe dabei ist es nicht, zu verbieten oder abzuschrecken, sondern die Mädchen dazu zu befähigen, sich kritisch und reflektiert mit den Inhalten und Intentionen von YouTube-Videos und anderen sozialen Medien auseinanderzusetzen. Sie sollen für Product Placement und den damit entstehenden Konsumzwang sensibilisiert sowie über die dargestellten unrealistischen Rollenbilder und Schönheitsideale aufgeklärt werden. Denn leider beobachten wir, dass sich bereits siebenjährige Mädchen zu dick finden und/oder ihr Verhalten entsprechend den sexualisierten Darstellungen in den Medien anpassen. Kritische Websites, Videos oder Spiele existieren hingegen kaum.

Im Internetcafé sind wir Ansprechpartnerinnen für das, was die Mädchen bewegt, und geben Hilfestellung, wenn ein zuvor harmloses Angebot durch einen »falschen Klick« zur Überforderung wird. Denn die Praxis zeigt leider, dass fast jedes Mädchen, das sich im Internet bewegt, Erfahrungen mit sexuellen Übergriffen im Netz hat. Deshalb müssen sexuelle Grenzverletzungen im Netz erkannt, nicht geduldet und die Mädchen damit nicht alleine gelassen werden.

Unsere Besucherinnen sind jedoch nicht nur Konsumentinnen, sondern gleichzeitig auch Produzentinnen von Videos und anderen Inhalten. Kommunikation und Selbstinszenierung nehmen dabei einen hohen Stellenwert ein. Interessen, Auftreten und soziales Umfeld repräsentieren schließlich die Persönlichkeit, und das wiederum verschafft Anerkennung durch andere. In Social Communities und auf Online-Portalen wie YouTube, Instagram oder TikTok können sich unsere Besucherinnen so darstellen, wie sie von anderen gerne gesehen werden möchten. Den meisten ist es dabei wichtig, authentisch zu sein und gleichzeitig möglichst

cool, sexy, seriös oder lustig rüberzukommen. Auch eine gut gefüllte Freundesliste hilft bei der Positionierung im Gefüge einer Clique oder der Schulklasse. Damit stellen Soziale Netzwerke für Jugendliche einen wichtigen Teil der Identitätsbildung dar.

Gleichzeitig überschätzen viele der Mädchen aber auch ihre ›Kontrollmacht‹ über das eigene Bild. Auch innerhalb der Internetgemeinschaft gibt es, genau wie im realen Leben, Gruppenzwang und Mobbing. Die Anonymität im Netz erleichtert dies noch. Schnell werden Mädchen zum Beispiel beim Posten des ›falschen Outfits‹ zur Zielscheibe von Beleidigungen und Drohungen. Was gerade noch ›in‹ war, kann morgen schon an Bedeutung verloren haben. Die Mädchen sind hier auf unseren Schutz, unsere Begleitung und unsere Wissensvermittlung angewiesen.

Die Recherche der Nutzungsbedingungen von sozialen Netzwerken und Chat-Providern zeigt, dass viele zur Nutzung ihrer Dienste ein Mindestalter von 13 Jahren in ihren Nutzungsbedingungen vorschreiben, so zum Beispiel Instagram, WhatsApp, TikTok oder Snapchat. An diese Altersangaben halten wir uns auch in unseren Angeboten. So ist eine Chaterlaubnis generell erst ab 13 Jahren und nach Teilnahme am Internetführerschein möglich. Dennoch sind wir uns bewusst, dass auch viele der jüngeren Mädchen bereits einen Account in sozialen Netzwerken haben. Entsprechende Überprüfungen seitens der Plattformen fehlen oder lassen sich leicht umgehen. Wir möchten die Lebenswelt der Mädchen daher nicht ignorieren, sondern vielmehr als Ansprechpartnerinnen dienen.

### **Internettag: einmal im Monat, 15.<sup>oo</sup> bis 17.<sup>oo</sup> Uhr**

In der PC-Werkstatt am Donnerstag möchten wir den Mädchen vor allem die Chancen und Möglichkeiten aufzeigen, die ihnen Medien bieten können. Dass das Netz allerdings auch einige Gefahren und Unsicherheiten mit sich bringt, wollen wir mit den Mädchen an den Internettagen präventiv erarbeiten. Seit 2009 finden diese regelmäßig statt und bieten den Mädchen die Teilnahme an altersgruppenspezifischen Einheiten. Ziel ist es, unseren Besucherinnen zu einem kompetenten Umgang mit dem Internet zu verhelfen. Themen sind unter anderem die Funktionsweise des Internets, Sicherheit im Netz oder das Hinterfragen und Kritisie-

ren von Inhalten, Strategien und Motiven. Im Folgenden stellen wir exemplarisch Beispiele aus den Angeboten 2024 vor:

In unserem Internetcafe konsumieren die Mädchen immer häufiger Youtube Shorts. Dabei handelt es sich um Kurzvideos von maximal 60 Sekunden Länge. Diese Videos sind in Reihe geschaltet – ein kurzes Wischen oder Scrollen reicht, um das nächste Video abzuspielen. Während des Scrollens werden bereits weitere Inhalte geladen, sodass durch die große Menge an Inhalten kein eindeutiges Ende erreicht werden kann. Die Videos sind darauf ausgelegt, schnell Aufmerksamkeit zu erregen und stehen in der Kritik, zu Abhängigkeit zu führen. Die Mädchen bleiben sehr oft an solchen Videos hängen, auch wenn die Inhalte – zumindest aus Erwachsenenperspektive – zu einem Großteil weder verständlich, unterhaltsam noch spannend für die Mädchen sind. An unserem Internettag setzten wir uns deshalb mit Youtube Shorts und ähnlichen Videoformaten von Instagram und TikTok auseinander. Dafür schauten sich die Mädchen gemeinsam mit einer Pädagogin vorher ausgewählte Videos an. Im Anschluss bewerteten sie mittels Farbkärtchen, ob sie das Video als unterhaltsam und schön oder unerfreulich, kritikwürdig oder unverständlich empfanden. Die Mädchen kamen dabei ins Reflektieren und stellten fest, dass sie eine Vielzahl der Videos nicht verstanden hatten, und wenn doch, sie ihnen oft nicht gefielen. Wir entlarvten viele sexistische und rassistische Verhaltensweisen, stießen auf Gewalt und oftmals auf ein sehr eingeschränktes Rollenbild. Die Mädchen diskutierten sehr viel und realisierten, dass durch die Flut an Videos im Alltag kaum Zeit bleibt, die Videos zu hinterfragen. Ein nachhaltiger Effekt des Internettags zeigt sich bis heute im Internetcafe.

Ein weiteres wichtiges Thema, mit dem wir uns beim Internettag beschäftigten, waren Datenschutz und Sicherheit. Dabei beschäftigten wir uns mit Informationen, die die Mädchen im Internet preisgeben. Wir wägen ab, welche Angaben unbedenklich sind, wenn sie in Social-Media-Profilen, auf Internetseiten oder in Chats mit Fremden, Bekannten oder Freundinnen und Freunden geteilt werden, und welche eher nicht. Dabei thematisierten wir insbesondere die Gefahren beim Chatten mit Fremden und beim Teilen von Live-Standorten über Apps wie Snapchat. Zum Anderen beschäftigten wir uns mit Informationen und Daten, die Apps und Webseiten oft ohne unser Wissen sammeln, und



Ökowerkstatt: Neue Kerzen aus Wachsresten gezogen

wie sie diese auswerten und für geschäftliche Zwecke nutzen. Dazu sahen wir uns unter anderem die Berechtigungen beliebter Apps an und besprachen zusammen die negativen Folgen von Datensammlung und die damit einhergehende Kategorisierung in Nutzerinnenprofile.

## ■ Mädchen in Bewegung – Runter vom Sofa!

Der Freitagnachmittag ist Kultur, Spiel, Sport und Bewegung vorbehalten. Ein positiver Bezug zum eigenen Körper, Stärke und Zutrauen in sportlichen Situationen, Freude an Sport und Bewegung, sich mutig neuen Erfahrungen stellen und neue Fähigkeiten erwerben, Stärke und Selbstvertrauen, Anregungen für die Freizeitgestaltung, Zugang zu kulturellen Angeboten, sowie die Eroberung von öffentlichen Räumen sind unsere Ziele für das Angebot.

Ein positives Körpergefühl ist die Grundlage eines stabilen Selbstwertgefühls. Gerade Mädchen machen in Bezug auf ihren Körper sehr viele negative Erfahrungen: Diskriminierungen auf dem Schulhof, (sexualisierte) Gewalt, Sozialisierungserfahrungen und Rollenzu-

schreibungen, die den Körper von Mädchen und Frauen zum Objekt machen. Der Zwang zur weiblichen Entsprechung, der Druck zur Selbstoptimierung, ist in den letzten Jahren noch einmal massiv angestiegen. Die zunehmende Sexualisierung in den Medien und in der Öffentlichkeit trägt in hohem Maße dazu bei, dass Mädchen und junge Frauen das unkomplizierte Verhältnis zum eigenen Körper verlieren. Das Aussehen erhält eine unangemessen hohe Bedeutung und der Körper wird zum Austragungsort vieler Konflikte.

Aber auch für die Mädchen, die unter Armutbedingungen aufwachsen, haben unsere Angebote sozialintegrative Funktion. Sie haben geringere Chancen, an Kultur- und Sportangeboten teilzunehmen, und werden infolgedessen von Teilbereichen unserer Gesellschaft ausgegrenzt. Die soziale Ungleichheit (Unterschiede in Bildung, Einkommen, Prestige und Macht) führt auch zu Unterschieden in der gesundheitlichen Versorgung, bei den zur Verfügung stehenden Resilienz Faktoren und den Erholungsmöglichkeiten. Folge ist ein Ernährungs- und Bewegungsverhalten, das negative gesundheitliche Auswirkungen hat.

Wir erkunden mit den Mädchen ›ihren‹ Stadtteil, besuchen Einrichtungen in anderen Stadtteilen und machen Naturausflüge in und um Nürnberg. Öffentliche Plätze und Räume, wie zum Beispiel Bolzplätze, Park- und Skateanlagen, werden in der Regel stärker von Jungen frequentiert. Daher ist es wichtig, dass sich Mädchen in ihrem Viertel Bewegungs- und Spielräume erobern und damit ihren Aktionsradius für Aktivitäten erweitern. Erlebnispädagogische, naturorientierte und kooperative Spiel- und Bewegungselemente bringen die Mädchen in Kontakt mit sich und ihrer Umwelt. Zeit für das eigene Entdecken und Entwickeln von Spielideen kommt bei diesen Ausflügen auch nicht zu kurz und regt die Mädchen in ihrer Fantasie und Selbstbetätigung an. Kulturpädagogische Elemente wie Tanz, Musik und Theater spielen ebenfalls eine Rolle. Körperlicher Ausdruck und das Wahrnehmen, Zulassen und Bearbeiten von Emotionen helfen den Mädchen, in Einklang mit sich selbst zu kommen. Sie entwickeln Sensibilität für sich und ihre Umwelt, stärken ihre Selbstwahrnehmung und erfahren Selbstwirksamkeit, z. B. durch die Veränderbarkeit von Rollen in einem Theaterspiel.

In diesem Zusammenhang ist auch der Besuch von Theatern oder Museen ein wichtiger Bestandteil, um

am gesellschaftlichen und vor allem kulturellen Leben teilnehmen zu können. Viele unserer Besucherinnen haben ausschließlich im Rahmen der Schule Zugang zu kulturellen Angeboten. Uns ist es daher wichtig, ihnen durch den Mädchentreff eine weitere Möglichkeit anzubieten, um Theater, Museum und Co. erfahrbar zu machen.

Ein möglichst niedrigschwelliger Zugang zu Musik und Musizieren mit kleinen und leichten Aufgaben, die die Mädchen sofort umsetzen können, ohne dass sie sich hierfür teure Instrumente anschaffen und erst viele Monate üben müssten, gehört auch zu unserem Repertoire. Die Mädchen lernen zudem, räumliche Gegebenheiten und verschiedenes Material für musikalische Aktionen kreativ zu nutzen.

### Schutz vor Gewalt

»WenDo, der Weg der Mädchen und Frauen«, ist feministische Selbstverteidigung, die ausschließlich von Frauen an Frauen und Mädchen weitergegeben wird. Selbstverteidigungskurse für Mädchen sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit, um psychischer und physischer Bedrohung entgegenzuwirken. Sie sind Teil unserer Präventionsarbeit zu sexualisierter Gewalt, sie schulen außerdem die Wahrnehmung und das adäquate Artikulieren eigener Grenzen.

Häufig entstehen Konflikte untereinander, oder wir erfahren von Auseinandersetzungen in der Schule oder zuhause. Nicht selten berichten uns die Mädchen zudem von ängstigenden und bedrohlichen Situationen im Stadtteil. Daher ist es uns besonders wichtig, den Mädchen kostenlose WenDo-Kurse zu ermöglichen, in denen sie Situationen reflektieren, Methoden der Selbstbehauptung/-verteidigung erlernen und einüben können. Die Mädchen profitieren enorm von den Kursinhalten und erzählen noch Wochen später von ihren positiven Erfahrungen. Seit Jahren kooperieren wir hier mit Aura Nürnberg e. V. Die nächsten Workshops sind für 2025 geplant.

### Runter vom Sofa: Freitag, 13.<sup>00</sup> bis 15.<sup>30</sup> (im Winter), bis 16.<sup>30</sup> (im Sommer)

In den Wintermonaten gab es mehr Aktionen im Innenbereich: Wir besuchten die nahegelegene Stadtbücherei, hielten Spielenachmittage im Mädchentreff ab,

waren beim ›Schwarzlichtgolfen‹, im Kino und hatten Spaß in der Zumba Disco. Während der Sommermonate fanden viele Aktionen *outdoor* statt. Wir nutzten viele Parks in anderen Stadtteilen, da in St. Leonhard selbst nur wenig Grünflächen vorhanden sind. So besuchten wir mit den Mädchen den Archivpark, den Wasserspielplatz am Wöhrder See und den Stadtpark Fürth. Ein Besuch im Botanischen Garten in Erlangen brachte den Teilnehmerinnen Pflanzen und Tiere näher.

Wir bedanken uns bei *GROW HAPPY NBG – Seelisch gesund aufwachsen im Stadtteil* für die Förderung, mit der wir eine zertifizierte Trainerin für *Stressbewältigung durch Achtsamkeit im Wald* buchen konnten. Auch bei der Villa Leon möchten wir uns bedanken, die uns ihre Räumlichkeiten (kostenlos) zur Verfügung gestellt hat.

### ■ Mädchentalk

Im Laufe der persönlichen Entwicklung verändern sich Themen und Interessen der Mädchen. Wir erleben, dass viele Mädchen mit den Veränderungen in der Pubertät oft alleine gelassen werden, und sie sich dadurch überfordert und unaufgeklärt fühlen, sie erfahren zudem bei vielen Themen eine Tabuisierung oder Zurückweisung. Sie erleben in diesem Alter bewusst die gesellschaftlichen Diskrepanzen zwischen Geschlechtern, müssen sich verstärkt mit den gesellschaftlichen Schönheitsidealen von Frauen auseinandersetzen, erleben körperliche Veränderungen, die in vielen Familien nicht thematisiert werden, und Unterschiede in Kultur und Religion, wenn es um Freiheiten von Mädchen und Frauen geht.

Der Mädchentalk bietet den Rahmen, um über Themen wie Gefühle, Liebe, Pubertät, Sexualität, Verhütung, Gender-Diversity, Gender-Fluidity, Familie, Freundschaft, Politik, Gesellschaft, Rassismus, Unterdrückungsmechanismen und das Frausein zu sprechen.

Im Mädchentalk werden viele sensible Themen angesprochen, deshalb ist es wichtig einen vertrauensvollen und geschützten Rahmen zu schaffen, der es den Mädchen ermöglicht sich wohlfühlen und sich einzubringen. Des Weiteren ist die Partizipation der Mädchen bei der Gestaltung der Inhalte von enormer Bedeutung. Wir erleben dabei ein großes Interesse am Thema Sexualität. Wichtig ist es, die Mädchen bei der

Entwicklung eines gesunden und selbstbewussten Bezugs zum eigenen Körper zu unterstützen. Das beinhaltet auch, sie z. B. bei der Entwicklung einer positiven und selbstbewussten Sexualität zu unterstützen und sie auf Klischees und Rollenzuschreibungen diesbezüglich aufmerksam zu machen.

Viele unserer Besucherinnen erleben – vor allem auch durch das Internet – einen sehr einseitigen Begriff von Pubertät, Sexualität und Frausein. In den Medien werden Frauen meist passiv, sexy und am *male gaze*, dem männlichen Blick, ausgerichtet dargestellt. Zudem führt der schon fast selbstverständliche Einsatz von Bildbearbeitungsprogrammen zu einem verzerrten Schönheitsverständnis und einem gesteigerten Drang zur Selbstoptimierung. Gleichzeitig gibt es viele Mythen und Klischees über die Pubertät, mit denen sich unsere Besucherinnen konfrontiert sehen. Im Mädchentalk decken wir diese Mechanismen auf und hinterfragen sie gemeinsam mit den Mädchen.

Gerade in der Pubertät steigt die Unzufriedenheit am eigenen Körper, der den übersteigerten medialen und gesellschaftlichen Anforderungen oftmals nicht standhalten kann. Die Gefahr der Entwicklung eines zwanghaften, gesundheitsgefährdenden Verhaltens (wie z. B. einer Essstörung) ist besonders in diesem Alter sehr hoch. Etwa ein Fünftel der Kinder und Jugendlichen in Deutschland im Alter von 11 bis 17 Jahren zeigt Symptome von Essstörungen (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, *Essstörungen*, 2020). Ziel ist eine positive Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper sowie die Erweiterung des Schönheitsideals, um den eigenen Körper so zu akzeptieren, wie er ist (Body Positivity), und die Mädchen bei der Entwicklung eines gestärkten Selbstbewusstseins zu unterstützen.

Der Mädchentalk ist einmal im Monat für Mädchen ab 10 Jahren geöffnet.

Die Themen Schule und erste Liebe waren dieses Jahr von besonderem Interesse. Zudem gab es ein Quiz zum Thema *Mädchen in aller Welt* und zum Thema Aufklärung, und es wurde die Coming-of-Age Komödie *Ladybird* gezeigt. Die älteren Mädchen kamen gerne und genossen es, unter sich zu sein.

## Ferienprogramme und Extras

### ■ Osterferienprogramm in der PC-Werkstatt

Dieses Jahr fand in der ersten Osterferienwoche ein Programm im Rahmen der PC-Werkstatt statt. Aufgrund des personellen Wechsels im Vorjahr haben wir keine Fachfrau für das Ferienprogramm engagiert und stattdessen in Eigenregie ein Programm entwickelt: *Ein Magazin von Mädchen für Mädchen* sollte in 4 Tagen entstehen.

Der Mädchentreff verwandelte sich über die Osterferien in eine Redaktion, in der fleißig gearbeitet wurde. So startete der erste Tag mit einer Redaktionssitzung, in der an einer großen Infotafel das Grobgerüst des Magazins erarbeitet wurde. Die Mädchen stöberten in verschiedenen Ansichtszeitschriften und brachten sich mit vielfältigen Ideen ein. Dabei mussten sowohl die Komplexität, der Zeitaufwand, das »Personal« als auch die zur Verfügung stehenden Magazinseiten berücksichtigt werden. Nachdem die einzelnen Gruppen sich gefunden und auf ein Thema geeinigt hatten, wurden



PC-Werkstatt: Ein Magazin von Mädchen für Mädchen entsteht



PC-Werkstatt: Comic im Magazin

die Mädchen produktiv. So wurde schon am ersten Tag das Titelblatt entworfen, spannende Berichte über Quallen, Katzen und Jungtiere verfasst und ein Steckbrief über den Mädchentreff und St. Leonhard erstellt. In den folgenden Tagen wurde das Magazin um einen Detektivinnen-Comic, Rezepte, Bastelanleitungen, Rätsel, Geschichten, eine Umfrage und vieles mehr ergänzt.

Mit viel Motivation und Eifer entwickelten die Mädchen in jeder Redaktionssitzung neue Ideen, recherchierten und planten, diskutierten die Umsetzung des Beitrags und gestalteten ihn am Computer. Gearbeitet wurde dabei mit *Canva*, einem Programm, das sehr intuitiv und einfach funktioniert und viele Vorlagen und Layoutideen bereithält. Die Mädchen fanden nach einer Einleitung schnell Zugang zu dem Programm und konnten nach kurzer Zeit schon selbstständig damit arbeiten. Obwohl die Arbeit am Computer viel Konzentration erfordert, war die Motivation der Mädchen ungebrochen, und wir konnten das Magazin am Ende des

dritten Tages fertigstellen. Am vierten und letzten Tag hielten die Mädchen zum ersten Mal die ausgedruckten Seiten in den Händen. Die Mädchen falteten und sortierten die Seiten und banden sie mit einer Rücken-drahtheftung. Alle Mädchen konnten im Anschluss an das Ferienprogramm ihr eigenes Magazin mit nach Hause nehmen und waren »wahnsinnig« stolz auf ihre Arbeit.

Es gab 8 Plätze für Teilnehmerinnen ab 8 Jahren, die schnell vergeben waren. Das Programm wurde zusätzlich durch eine Kursbegleitung und eine Praktikantin unterstützt.

## ■ Pfingstferienprogramm: Runter vom Sofa!

Vom 21. bis 24. Mai 2024 gab es ein viertägiges Ferienprogramm mit spannenden Ausflügen, das bei den Mädchen für unvergessliche Momente sorgte. Natur-

erkundungen, kreative Angebote und viel Bewegung waren dieses Jahr Schwerpunkte des Programms.

Am ersten Tag erkundeten wir in Begleitung einer Waldpädagogin den Reichswald. Viele unserer Mädchen sind selten bis gar nicht im Wald, so war die Vorfreude groß. Im Wald wurde nach Tierspuren gesucht, es wurden verschiedene Stöcke und Steine gesammelt und die Biodiversität genauestens betrachtet. Den Mädchen fehlt es vielfach an Naturerfahrungen, dadurch ist die Hemmschwelle größer, um sich im Wald frei zu bewegen und z. B. über einen Baumstamm zu balancieren. Nach anfänglichem Zögern konnten sie sich jedoch schnell an die »ungewohnte« Umgebung anpassen.

Am zweiten Tag fuhren wir mit dem Zug nach Tennenlohe in das Walderlebniszentrum. Viele Mädchen hatten keine oder kaum Erfahrungen mit dem Reisen in einem Zug. So war bereits die Fahrt für viele aufregend. Im Waldzentrum besuchten wir die einzelnen Themenstationen, sprachen über Nachhaltigkeit, Tiere und deren Stimmen, über alte Werkzeuge für die Landarbeit und über die unterschiedlichsten Pflanzen und Bäume. Danach ging es in das Waldlabyrinth, das großen Anklang bei den Mädchen fand. Zum Abschluss erkundeten wir den umliegenden Wald und lösten noch einige Aufgaben auf dem Waldlehrpfad. Ein ereignisreicher Tag ging damit zu Ende.

Am nächsten Tag ging es in die *Galerie Fürth* mit anschließendem Kreativangebot zur Ausstellung *Familie*. Familie gehört in die Erfahrungswelt der Mädchen, somit haben sie einen Bezug zu diesem Thema. Durch die Ausstellung führte eine Künstlerin. Die ausgestellten Bilder zeigten oft berührende Geschichten und regten dazu an, über Beziehungen und die eigene Familie nachzudenken, und gaben so auch Gesprächsanlässe. Die Kunstschaffenden haben überwiegend ihre Familienangehörigen fotografiert oder gemalt. Die Mädchen waren sehr beeindruckt und betrachteten die Exponate mit großem Interesse. Eine der Künstlerinnen hatte ihre demenzkranke Mutter gemalt und ihr ein Erinnerungsbuch angefertigt. Daraufhin fertigten auch die Mädchen im nachstehenden Workshop ein Erinnerungsbuch an, das sie stolz mit nach Hause nahmen, um darin später selber Erinnerungen zu sammeln.

Wir ließen die Woche mit Picknick und Bewegung im Schlosspark in Stein ausklingen. Die mitgebrachten

Pop-up-Fußballtore gefielen den Mädchen besonders gut. Auch Federball und Ballspiele kamen gut an. Die Mädchen hatten Bewegungsfreude, konnten sich an verschiedensten Sportarten und am nahen Spielplatz ausprobieren und genossen einen sonnigen Tag, und so ging eine ereignisreiche Woche zu Ende.

Durch begrenzte finanzielle Mittel sind wir auf externe Unterstützung angewiesen. Diese erhielten wir dankenswerterweise durch *GROWHAPPY NBG – Seelisch gesund aufwachsen im Stadtteil*. So konnten wir uns eine zertifizierte Trainerin für *Stressbewältigung durch Achtsamkeit im Wald* leisten.

## Beratung

Beratung findet im Mädchentreff in vielen Varianten und zu allen Öffnungszeiten statt. Wir sprechen mit Mädchen, Eltern (siehe auch unter »Elternarbeit« auf S. 24), Lehrkräften am Telefon, beantworten E-Mail-Anfragen zu zahlreichen Themen und führen auch viele persönliche Einzelgespräche mit Mädchen und ihren Eltern.

Die meisten Beratungsgespräche finden zwischen Tür und Angel statt, also unter dem Aspekt der Niedrigschwelligkeit. Meist sprechen die Mädchen die Pädagoginnen beim Mittagsimbiss, in der Hausaufgabenhilfe oder im Rahmen des offenen Treffs auf ihr Problem an und wünschen sofort Antworten auf ihre Fragen. Es kommt auch vor, dass sie um ein persönliches Gespräch während eines laufenden Angebots bitten. Diesem Anliegen können wir nur nachkommen, wenn freies Personal zur Verfügung steht, ansonsten müssen wir separate Beratungstermine vergeben. Wir stellen leider fest, dass seit der Corona-Pandemie mit ihren sozialen Einschränkungen vermehrt psychische Probleme und Verhaltensauffälligkeiten, Versagensängste, Minderwertigkeitsgefühle, depressive Verstimmungen, Neigung zu Gewalt und Wutausbrüchen und Aufmerksamkeitsstörungen bei unseren Besucherinnen auftreten.

Bei Konflikten und Problemen, die unsere Beratungskompetenz übersteigen, nehmen wir die Unterstützung von anderen Beratungsstellen in Anspruch (z. B. Wildwasser, Kinderschutzbund, Pro Familia, Frauen- und MädchenGesundheitsZentrum FMGZ, Dick und Dünn, ASD, Erziehungsberatungsstellen, schulpsychologischer Dienst und andere) oder verweisen auf sie.

Wir vereinbaren auf Wunsch Termine und begleiten auch dorthin.

Der Beratungsbedarf umfasst meist die Themen Freundschaft, Schule, Medien und Familie. Vor allem das Thema Mobbing nimmt viel Raum ein, die Mädchen fordern konkrete Hilfe und Unterstützung, um das Mobbing aktiv beenden zu können. Meist sind hier intensive Unterstützungsprozesse unter Einbeziehung von SchulsozialpädagogInnen, Lehrkräften, Eltern und auch Sozialen Foren im Internet notwendig.

Der Beratungsbedarf der Mädchen ist hoch. An dieser Stelle bemerken wir im Normalbetrieb sehr deutlich die Grenzen unserer räumlichen und personellen Kapazitäten, da es für intensive und nachhaltige Beratung vor allem geeignete Räume, Zeit und ausreichend Personal braucht.

Auch Eltern fordern zunehmend Beratung ein. Diese Gespräche finden ebenfalls überwiegend zwischen Tür und Angel oder im Rahmen der Aufnahmegespräche für die Hausaufgabenhilfe statt. Wir vermitteln, wenn möglich, Förderstellen oder auch Nachhilfe, geben Auskunft über schulische Hilfen oder stellen den Kontakt zur Schule her. Nicht selten sind wir hier mit enormen Sprachbarrieren konfrontiert. Erschwerend kommt hinzu, dass wir über kein Beratungszimmer verfügen, sodass das Büro bei intensiven Beratungssituationen belegt ist, und die anderen Mitarbeiterinnen ausweichen müssen.

## Elternarbeit

Elternarbeit findet im Mädchentreff im Rahmen der parteilichen Mädchenarbeit statt. Das bedeutet, dass jedes Elterngespräch, von dem ein Mädchen selbst betroffen ist, das Einverständnis bzw. den ausdrücklichen Wunsch des jeweiligen Mädchens voraussetzt.

Die Kontakte zu den Eltern/Erziehungsberechtigten sind dennoch vielfältig. Für die Aufnahme in die Hausaufgabenhilfe ist eine persönliche Anmeldung vorgesehen. Wenn Eltern genügend Deutschkenntnisse haben, kontaktieren sie uns meist telefonisch, um sich über unsere Anmeldebedingungen/Kostenübernahme und die Angebote zu informieren. Viele kommen aber auch während der Öffnungszeiten vorbei um unverbindliche Informationen einzuholen oder sich mit einer Bitte an uns zu wenden. Weiterhin werden Eltern

schriftlich über Ausflüge und besondere Aktionen informiert. Zunehmend erfolgt die Kontaktaufnahme über vermittelnde Stellen (ASD, SchulsozialpädagogInnen, Beratungsstellen), die oft auch begleitend mit den Eltern zur Anmeldung erscheinen. Sprachbarrieren spielen dabei meist eine große Rolle.

Schon vor der Pandemie hat sich gezeigt, dass es für manche Eltern aus unterschiedlichen Gründen schwierig ist, Termine für die Anmeldung zur Hausaufgabenhilfe einzuhalten oder zu verabreden. Diese Eltern versuchen wir telefonisch zu informieren. Falls auch das nicht möglich ist, können die Töchter auch ohne Elternkontakt zu uns kommen. Die fehlende elterliche Mitwirkung soll kein Ausschlussgrund für einen Besuch in der Hausaufgabenhilfe sein.

Die meisten Eltern haben großes Interesse am schulischen Erfolg ihrer Töchter. Die eigenen mangelnden Sprachkenntnisse, das fehlende Geld für Nachhilfe, der zeitliche Druck durch die Finanzierung des Lebensunterhalts, der fehlende Überblick über den Förder- und Bildungsdschungel, die Unsicherheit und die Angst vor dem deutschen Schulsystem, die Scham, versagt zu haben und die oftmals folgende Isolation erschweren es den Eltern, die Unterstützungsarbeit zu leisten, die hierzulande für Schulerfolg nötig ist.

## Finanzierung

**Hauptzuschussgeberin ist die Stadt Nürnberg (mit Referat V und Jugendamt), bei der wir uns an dieser Stelle ausdrücklich bedanken.**

Wir erhalten *Freiwillige Soziale Leistungen*, die wir jedes Jahr aufs Neue beantragen. Der Zuschuss deckt mittlerweile nur noch zum Teil die Kosten für das hauptamtliche Personal (je nach Teamzusammensetzung zwischen 1,5 und 1,9 Stellen) und die Betriebs- und Sachkosten ab. Alle weiteren Ausgaben (z. B. ein höheres Stellenkontingent, Honorarfrauen, Ferienprogramme, Spiel- und Lernmaterialien, Instandhaltung der Räume) müssen wir über Fundraising finanzieren (Spenden, Stiftungsgelder, Zuschussanträge). Seit den stark gestiegenen TVÖD-Tarifabschlüssen aus 2023 steigt unser Finanzierungsdruck noch mehr. Wir sehen uns mit einer Deckungslücke konfrontiert, die mit jedem Jahr größer wird.



Dank eines vermehrten Spendenaufkommen konnten wir bisher noch über die Runden kommen. Mit Spendengeldern zu planen, birgt jedoch das Risiko einer Zahlungsunfähigkeit. Wir sind sehr froh darüber, Firmen, Privatspenden und Mitfrauen zu haben, die uns regelmäßig und seit mehreren Jahren unterstützen. Diese Gelder ermöglichen weitere Kursunterstützungen, Ferienprogramme, Honorarfrauen, Materialeinkäufe u. v. m. Letztendlich erhalten wir mit diesen Drittmitteln wichtige Angebote aufrecht. Fallen sie weg, was in unsicheren wirtschaftlichen Zeiten jederzeit möglich ist, haben wir hierfür keinen Ersatz, und das macht die Lage brisant.

Daher müssen wir noch mehr als sonst einen Sparkurs fahren, um Reserven für kommende Projekte zusammenzusparen. Bisher haben wir unsere Teilzeitstellen nicht gekürzt, da dies auch bedeuten würde, das Programm zu kürzen und Personal zu verlieren. Hauptamtliches Personal wird jedoch kaum über Stiftungs- und Projektgelder finanziert, sodass fehlende Personalgelder automatisch auch Auswirkungen auf die Öffnungszeiten und die Angebote haben. Wir können aktuell keine zukunftsweisenden Planungen vornehmen, da die Finanzlage langfristig nicht absehbar ist. Sie ist unsicher und lässt nur Planungen innerhalb eines Zeitraumes zu, der 1 Jahr nicht überschreitet.

Die Finanzen sind also entscheidend, um den Bedarf zu decken und die gesetzten Ziele zu erreichen. Die zusätzliche Mittelakquise steht seit Jahren in unserem Fokus. Da viele einzelne Geldquellen auch viele verschiedene Abrechnungsmodi bedeuten, fehlt uns diese Arbeitszeit letztendlich in der Pädagogik.

Gefördert durch



**Jugendamt**

Gerne möchten wir weiterhin unsere Angebote allen Mädchen, unabhängig von der finanziellen Situation ihrer Eltern, ermöglichen und verlangen daher nur Unkostenbeiträge von ihnen oder vergeben auch kostenlose Plätze, wenn keine anderen Möglichkeiten der Finanzierung vorhanden sind. Wir weisen Eltern darauf hin, durch freiwillige höhere Beiträge Sozialplätze für

andere mitzufinanzieren. Dies wird auch bisweilen wahrgenommen. Dennoch können durch diese Kurseinnahmen keine größeren Projekte gestemmt werden. Wir sind der Meinung, dass gerade unsere Besucherinnen aus St. Leonhard, deren Lebensbedingungen vielfach schwierig sind, kostengünstige und im besten Fall auch kostenlose Bildungs- und Freizeitangebote brauchen, um ihnen eine gerechtere Teilhabe in der Gesellschaft zu ermöglichen.



*Geldbeutel & Utensilos aus Getränkekartons*

Im Laufe des Jahres 2024 haben wir rund 28,5 % zum städtischen Etat hinzu erwirtschaftet. Dies haben wir u. a. auch der Aktion *Freude für Alle* der *Nürnberger Nachrichten* zu verdanken, von der wir erneut mit einer höheren Spendensumme bedacht wurden.

Für die Unterstützung im Jahr 2024 bedanken wir uns ausdrücklich bei folgenden Einrichtungen, Institutionen, Stiftungen, Privatpersonen und Unternehmen:

- ▶ Stadt Nürnberg (Referat V, Jugendhilfeausschuss, Projekt- und Initiativfonds und vielen weiteren Dienststellen)
- ▶ Marcus König, Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg
- ▶ Jugendamt der Stadt Nürnberg
- ▶ Vorstandsfrauen des Mädchentreff e. V.
- ▶ Mitfrauen des Mädchentreff e. V., die vielfach mehr als unseren Mitfrauenbetrag von 12 € spenden
- ▶ unseren Honorarfrauen, Fachfrauen und Praktikantinnen
- ▶ unseren Spenderinnen und Spendern von Geld- und Sachspenden
- ▶ Paritätischer Wohlfahrtsverband *Der Paritätische* (PWV)

- ▶ *Nürnberger Nachrichten mit Freude für Alle*
- ▶ Helga und Dr. Erich Schwanhäußer-Stiftung Nürnberg
- ▶ Schwan-STABILO Cosmetics GmbH & Co. KG, Heroldsberg
- ▶ der Stadtteilpatenschaft von Schwan Cosmetics International GmbH
- ▶ Barbara Bauer-Kropf für die Finanzierung unseres Mittagsimbisses für das gesamte Jahr
- ▶ Bayerischer Landes-Sportverband e.V. im Rahmen des Bundesprogramms *Integration durch Sport* mit Mitteln des Bundesministeriums des Innern und Heimat
- ▶ GROWHAPPY Nürnberg – Gesund aufwachsen im Stadtteil
- ▶ CEONITE 2024 mit unserer Spendenpatin Anke König
- ▶ Rödl & Partner Mitarbeiterstiftung, Nürnberg
- ▶ Sparkasse Nürnberg mit ihrer Spendenplattform *WirWunder*
- ▶ Richterinnen und Richter der Staatsanwaltschaft Nürnberg-Fürth für Bußgeldzuweisungen
- ▶ Frey Kommunikationsdesign
- ▶ unserer Lohnbuchhalterin, die gegen geringes Entgelt Großes leistet
- ▶ NonprofitSYSTEMS, Hersbruck
- ▶ der ehrenamtlichen Unterstützung unseres Webauftritts unter *maedchentreff.de* und der Drucklegung des Jahresberichts
- ▶ der Villa Leon für die Möglichkeit, ihre Räume zu nutzen
- ▶ den vielen Einrichtungen/Initiativen in St. Leonhard und stadtwweit, die uns kooperativ zur Seite stehen
- ▶ BürgerInnenverein St. Leonhard / Schweinau

Mit ihrer Unterstützung konnten wir sowohl innovative als auch bewährte Angebote durchführen oder Gelder einsparen, indem uns nur ein kleiner Obolus berechnet wurde, damit wir das gesparte Geld in anderweitige Projekte stecken können.

## Öffentlichkeitsarbeit

Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit wollen wir entsprechend unserer Zielsetzung den Nutzen, die Bedeutung und die Qualität unserer Arbeit erläutern und transparent machen. Ziel ist es, Mädchen, Eltern, interessierte Kolleginnen und Kollegen, Fachfrauen sowie RepräsentantInnen aus Politik und Verwaltung zu erreichen.

## ■ Aktionen und Aktivitäten 2024

- ▶ Spendenscheckübergabe von Rödel und Partner
- ▶ Laptop-Spende von Digiteers
- ▶ Teilnahme am Netzwerk Jugend, Netzwerk Kinder, Mädchen und Frauen Fachforum Nürnberg (MuFF-FiN), dem Mädchen-AK und dem Stadtteilarbeitskreis
- ▶ Vorstellung des Mädchentreffs an Schulen (Ossietyky-Schule, Michael-Ende-Schule, Mittelschule St. Leonhard)
- ▶ Informationsaustausch mit den SchulsozialpädagogInnen und Lehrkräften aus angrenzenden Schulen
- ▶ Besuch der Stadtteilkoordinatorin
- ▶ Besuch Praktikumsbetreuung der ev. Hochschule Nürnberg
- ▶ Besuch einer Gruppe Studierender aus der ev. FH
- ▶ Besuche von Ausbildungsbeauftragten der Hochschulen
- ▶ Besuch einer StudentInnengruppe (soziale Arbeit) aus der Techn. Hochschule Nürnberg GSO
- ▶ Besuche und Anfragen von Studentinnen und Dozierenden der Sozialpädagogik aus den verschiedenen Hochschulen in der Umgebung, die sich für den Mädchentreff interessierten oder uns für ihre Studienprojekte/Bachelorarbeiten befragten bzw. Projekte durchführten (Thema Geschlechterverhältnisse im öffentlichen Raum)
- ▶ Kontakte zu Parteien im Stadtrat
- ▶ Besuch von einer Vertreterin der Linken Liste
- ▶ Kontakte zu den Stadtratsfraktionen zu den anstehenden Haushaltsberatungen
- ▶ Kontakte zu SpenderInnen
- ▶ Kooperations- und Kennenlerngespräche mit anderen Facheinrichtungen
- ▶ Vorstellungsgespräche mit potenziellen neuen Teamfrauen / Vollzeitpraktikantinnen / Kursunterstützungen
- ▶ Koordination des kurzfristigen Weggangs einer langjährigen Teamfrau mit Neubesetzung von 2 vakanten Stellen
- ▶ Betreuung vieler Reparaturen (z.B. Waschbecken) und Instandhaltungsarbeiten (z.B. Abwasserrohre) im Haus
- ▶ PC-Wartungen, -Reparaturen und -Instandhaltungsarbeiten

Alle Angebote wurden von uns intensiv per Flyer und Internet beworben, im Jugendamtsferienprogramm und in der Zeitschrift *Frankenkids* veröffentlicht. Von

unserer Website *maedchentreff.de* können u.a. das aktuelle Programm, Ferienprogramme, dieser Jahresbericht sowie das Beitritts- und Spendenformular heruntergeladen werden.

## Vernetzung / Multiplikatorinnenarbeit

Der Mädchentreff ist in folgenden Arbeitskreisen vertreten:

- ▶ STARK (Stadtteilarbeitskreis St. Leonhard/Schweinau)
- ▶ Netzwerk Jugend/Kinder St. Leonhard
- ▶ Mädchen-Arbeitskreis (Zusammenschluss von Mitarbeiterinnen und Pädagoginnen in der Mädchenarbeit) in Nürnberg
- ▶ Netzwerk Mädchenarbeit in Mittelfranken
- ▶ MuFFFiN (Mädchen- und Frauen-Fachforum in Nürnberg)
- ▶ Netzwerk Bündnis für Familie Nürnberg

Es bestehen zudem Kontakte und Kooperationen zu verschiedenen regionalen und überregionalen Mädchen- und Jugendeinrichtungen, weiteren Arbeitskreisen, zu den umliegenden Schulen und ihren SchulsozialpädagogInnen (insbesondere Mittelschulen St. Leonhard, Ossietzky und Amberger, Michael-Ende-Grundschule) und Förderzentren.

Wir konnten nicht an allen Arbeitskreisen aktiv teilnehmen. Die betreffenden Arbeitskreise wurden jedoch von uns zu den jeweiligen Sitzungen schriftlich über den Mädchentreff informiert, wir hielten uns über die Protokolle auf dem aktuellen Stand und hatten per E-Mail und Telefon weiterhin Kontakt zu den jeweiligen Einrichtungen.

## Ausbildung von Pädagoginnen

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, bei der Ausbildung von Sozialpädagoginnen mitwirken zu können. Jedes Jahr unterstützen wir daher mindestens eine Vollzeitpraktikantin und mehrere Teilzeitpraktikantinnen aus dem Studiengang Soziale Arbeit bzw. Sozialwissenschaften der verschiedenen Fachhochschulen in Nürnberg, Bamberg, Coburg, München und Würzburg bei ihrer fachpraktischen Ausbildung.

Eine fachgerechte Praktikumsbetreuung umfasst wöchentliche Anleitungen, Anleitungstreffen an den verschiedenen Hochschulen, Praxisbesuche der Lehrbeauftragten, Bewertungen, Zeugnisse etc. Wir investieren viel Zeit und Energie, gewinnen dadurch jedoch auch viele gute Ideen, tatkräftige Unterstützung, konstruktive Auseinandersetzungen, Kontakte zu den Hochschulen und meist auch neue Vereinsmitfrauen.

Zur Ausbildung von zukünftigen Sozialpädagoginnen gehört auch die Zusammenarbeit mit Studierenden der Sozialen Arbeit, die ihre Fach-, Bachelor und Masterarbeiten zu den Themen Mädchenarbeit, Migration, Diskriminierung, Gender, Medienarbeit usw. schreiben.

2024 absolvierten 2 Studentinnen der sozialen Arbeit der Evangelischen Hochschule Nürnberg und der Technischen Hochschule Nürnberg *Georg Simon Ohm* ihr Praktikum im Mädchentreff.

## Mitarbeiterinnen und Vorstandsfrauen

### ■ Unsere Vorstandsfrauen

Zwei (langjährige) Vorstandsfrauen sind ehrenamtlich für die Außenvertretung, die Leitung der Jahreshauptversammlung und der Vorstandssitzungen zuständig.

### ■ Das Leitungsteam

War schon 2023 durch personelle Engpässe geprägt, hat sich dies auch 2024 fortgesetzt. Das Team war, bedingt durch Elternzeit und Krankheitsvertretung, mit 2 neuen, befristet eingestellten Kolleginnen besetzt, sodass die Leitung für die Dauer der Elternzeit auf eine langjährige Mitarbeiterin alleine überging.

Durch die kurzfristige Verlängerung der Elternzeit und den gleichzeitigen Weggang einer langjährigen Kollegin mussten wir im September umstrukturieren und die Leitung nochmals komplett neu organisieren. Seit Oktober arbeiten wir nun wieder im gewohnten 3er-Leitungsteam, jedoch in neuer Aufstellung. Und es steht leider jetzt schon fest, dass wir 1 Stelle bis Juli 2025 wieder neu besetzen müssen.

Fazit ist: Wir sind seit Jahren von einer kontinuierlichen Fluktuation betroffen und sehen dies auch im Zusammenhang mit unserer schwierigen finanziellen Lage.

Sie macht einen langfristigen Einstieg sehr schwierig, die Perspektiven für die berufliche Laufbahn sind eingeschränkt. Geeignetes Fachpersonal zu finden, das sich auf unsere besonderen Bedingungen längerfristig einlassen kann, ist problematisch, und der Umstand, dass wir nur Teilzeitstellen bieten können, ist eine Barriere, da Teilzeitstellen – vor allem beim Berufseinstieg – heutzutage kaum mehr für die Finanzierung des Lebensunterhalts ausreichen und zudem die zukünftige Altersvorsorge (Teilzeitrente) prekär ist.

2024 hatten wir über das Jahr 3 Teilzeitstellen in unterschiedlicher Gewichtung und Konstellation:

- ▶ 1 Dipl. Sozialpädagogin (FH), unbefristet, hauptamtlich, alleinverantwortlich für die Leitung des Mädchentreffs zuständig von Januar bis September, ab Oktober Leitungsteam, jeweils 27 Wochenstunden,
- ▶ 1 Sozialpädagogin B. A., befristet bis Juli 2025, davon Elternzeitvertretung bis Juli 2024, im Leitungsteam seit Oktober 2024, 25 Wochenstunden,
- ▶ 1 Erzieherin, befristet bis September 2024, ab Oktober 2024 unbefristet, 30 Wochenstunden Januar bis Mai, 25 Wochenstunden Juni bis Oktober, im Leitungsteam seit Oktober 2024, 25 Wochenstunden.

Stellenkontingent: Januar bis Mai: 2,1 Stellen, Mai bis Dezember: 1,97 Stellen

## ■ Pädagogische Unterstützungen

- ▶ Mehrere studentische Kursunterstützungen für die Durchführung und Begleitung von Kursen,
- ▶ 2 Semesterpraktikantinnen des Studienganges Soziale Arbeit, Vollzeit.

## ■ Externe Mitarbeiterinnen

- ▶ Gehaltsbuchhaltung
- ▶ Buchhaltung

## ■ Ehrenamtlich Tätige

- ▶ Auf ehrenamtlicher Basis setzen wir in der pädagogischen Arbeit ausschließlich Fachpersonal oder Studentinnen der Sozialen Arbeit für die Einzelförderung ein.

- ▶ Unterstützung bei Hard- und Software-Einrichtung/Wartung.
- ▶ Layout, Bildbearbeitung, Druckbetreuung des Jahresberichts.

## Qualitätssicherung

Aufgrund der Einarbeitungszeit neuer Kolleginnen fehlte uns Arbeitszeit, um Fortbildungen in größerem Umfang zu besuchen. Auch die finanzielle Lage erschwerte Fortbildungsbesuche, dennoch waren uns diese wichtig:

- ▶ Fachtag *Umgang mit Konflikten im Alltag der offenen Kinder- und Jugendarbeit* des Kreisjugendrings
- ▶ Fortbildung *#nofilter – wie Mädchen das Netz erleben und erobern*, IMMA e.V., München
- ▶ Fortbildung *Sexpositive Körperwahrnehmung – Was heißt eigentlich sexpositiv und was hat das mit körperlicher Selbstbestimmungen zu tun?*, IMMA e.V., München

## Unsere Besucherinnen in Zahlen

Die Angebote des Mädchentreffs waren in diesem Jahr, gemessen an den zur Verfügung stehenden personellen Kapazitäten, gut besucht.

Im Vergleich zum Vorjahr lässt sich in einzelnen Bereichen ein leichter Rückgang der Zahlen beobachten. Dabei bedeutet eine sinkende Teilnehmerinnenzahl in der Statistik nicht einen sinkenden Bedarf in der Realität, sondern wir mussten in manchen Fällen die Teilnehmerinnenzahl aktiv begrenzen. Die Gründe dafür sind vielgestaltig und stehen auch im Zusammenhang mit unseren mangelnden Ressourcen. Gerade in der Hausaufgabenhilfe offenbart sich sehr deutlich ein steigender Bedarf nach Einzelförderung, dem wir ohne zusätzliches Personal nicht vollumfänglich gerecht werden können. Unsere Gruppengröße musste daher kleiner werden, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Wir konnten jedoch trotzdem bis zu 20 Besucherinnen in 2 Gruppen einen festen Hausaufgabenhilfplatz und an einzelnen Tagen zusätzlich individuelle Einzelförderung durch den Einsatz der Praktikantin bieten.

Da die Schule oft die einzige Quelle ist, in der die Mädchen eine Rückmeldung über ihre Fähigkeiten bekom-

men, sind unsere Freizeitangebote von großem Wert, da sie das Selbstbewusstsein abseits des schulischen (Miss-)Erfolgs stärken. Auch hier gilt: Bei anspruchsvolleren Angeboten müssen wir die Teilnahme begrenzen, um z. B. die Sicherheit beim Bedienen von Sägen, Bohrern oder Cuttern in der Ökowerkstatt zu gewährleisten, da auch Sprachbarrieren und Einschränkungen in der Aufmerksamkeit eine immer größere Rolle spielen. Aufgrund der knappen Personalsituation musste das Angebot der Ökowerkstatt zeitweise von wöchentlich auf monatlich umgestellt werden. Weniger Kontinuität wirkt sich leider auch auf die Teilnahme aus, da unsere Zielgruppe mit wechselnden Bedingungen meist schwer zurechtkommt. Nachdem das Angebot wieder wöchentlich stattfindet, erholten sich die Zahlen.

Auch die Teilnahme in unserer PC-Werkstatt ist phasenweise begrenzt, da nicht immer alle Medien zur Verfügung stehen, und für die Reparatur defekter Computer

erst Finanzquellen oder ehrenamtliche Unterstützungen gefunden werden müssen.

Die Unterfinanzierung des Vereins wirkt sich zunehmend auf die pädagogische Praxis im Mädchentreff aus. Wir kompensieren den Mangel bestmöglich und können auch auf viel ehrenamtliche Unterstützung und Spenden zählen, trotzdem bleibt für die Gestaltung der pädagogischen Inhalte neben Fundraising und Gelderakquise immer weniger Zeit. Unsere außerpädagogischen Kontakte haben sich sehr ausgeweitet, da wir immer mehr Anfragen erhalten, bearbeiten und dazu Beratungsgespräche führen.

Unsere Oster- und Pfingstferienprogramme sind nicht statistisch aufgeführt. Beide waren mit insgesamt 20 Plätzen ausgebucht.

Um die Zahlen vergleichen zu können, haben wir das Vorjahr 2023 ebenfalls aufgeführt.

## ■ Statistikauswertung 2024

<b>Gesunder Mittagsimbiss (4x wöchentl.)</b>	<b>2024 (gesamt)</b>	<b>2024 (mtl. Durchschnitt)</b>	<b>2023 (mtl. Durchschnitt)</b>
Teilnehmerinnen	923	119,4	152
<b>Hausaufgabenhilfe (4x wöchentl.)</b>			
Teilnehmerinnen	1015	131,3	178
<b>Offener Treff (wöchentl.)</b>			
Teilnehmerinnen	401	52,28	48
<b>Runter vom Sofa (wöchentl.)</b>			
Teilnehmerinnen	180	41,86	37
<b>Ökowerkstatt (1 x Monat 01-07-2024)</b>			
Teilnehmerinnen	299	36,73	57
<b>PC-Werkstatt (wöchentl.)</b>			
Teilnehmerinnen	252	36,1	51
<b>Telefonberatung / Beratung Türkontakte</b>			
Kontakte	514	70,8	16

## Anhang: Hintergründe

### ■ Zur Lebenswelt von Mädchen

Im folgenden Abschnitt soll auf einige grundlegende, gleichwohl aktuelle Aspekte der Lebenslage von Mädchen eingegangen werden. Hierzu werden Ergebnisse der Mädchen- und Frauenforschung sowie der Migrationsforschung vorgestellt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Mädchen mit Migrationsbiographie.

Der Begriff *Mädchen mit Migrationsbiographie* ist ein Konstrukt, um diese Gruppe, die sich durch eine große Heterogenität auszeichnet, erfassen zu können. Ihre Familien sind aus den unterschiedlichsten Gründen eingewandert. Als klassische Arbeitsmigrantinnen, als Geflüchtete, als Asylsuchende oder als Aussiedlerinnen. Gemeinsam ist ihnen die Immigration, völlig unterschiedlich können aber der rechtliche Aufenthaltsstatus sowie der soziale Status sein. Vom Aufenthaltsstatus abhängig ist der Zugang zu staatlichen Unterstützungsleistungen.

Mädchen mit Migrationsbiographie unterscheiden sich untereinander in ihrer Freizeitgestaltung und ihrem Bildungsstand ebenso wie Mädchen ohne Migrationsbiographie. Gemeinsam ist Mädchen mit Migrationsbiographie jedoch die Erfahrung der Migration und die Erfahrungen von Diskriminierung und Rassismus. Ihre Lebenssituationen werden häufig als Konflikt zwischen zwei Kulturen betrachtet. Dabei werden ihre Ressourcen, Kompetenzen und die Fähigkeit, eigene Lebensentwürfe zu gestalten, häufig übersehen.

Auch wenn die Lebensweisen in sich sehr differieren, hat die ethnische Zugehörigkeit Einfluss auf den Zugang zu gesellschaftlichen Ressourcen. Bildungsbeteiligung, Bildungsabschlüsse, beruflicher Status der Eltern und die sozioökonomische Lage unterscheiden sich zwischen jungen Menschen mit und ohne Migrationsbiographie (vgl. 15. Kinder- und Jugendbericht 2017 & GRANATO 2011). Insgesamt betrachtet erreichen Jugendliche mit Migrationsbiographie schlechtere Schulabschlüsse als gleichaltrige autochthone Jugendliche, wobei Mädchen wiederum die Schulen mit besseren Leistungen verlassen. Gemeinsam ist ihnen der erschwerte Zugang zu Ausbildungsberufen. Sie beenden die Schule weitaus häufiger ohne Schulabschluss und besuchen mehrheitlich die Mittelschulen, wäh-

rend sie auf den Realschulen und Gymnasien deutlich unterrepräsentiert sind.

Die Gründe für die schlechteren Schulleistungen sind jedoch nicht ausschließlich in der Migrationsbiographie zu suchen, sondern auch abhängig vom Bildungsniveau und der sozioökonomischen Situation der Eltern. Viele Eltern sind mit dem deutschen Schulsystem nicht vertraut, da sie die Schule in ihrem Herkunftsland besucht haben. Sie können die Unterstützungsleistungen, die in Deutschland für Schulerfolg ausschlaggebend sind, nicht erbringen (vgl. KRISTEN und GRANATO 2005). Die mangelnden deutschen Sprachkenntnisse verstärken die Ausgangssituation. Dass ein Großteil der Mädchen mehrsprachig aufwächst und daraus auch ein Vorteil erwachsen kann, wird bisher nicht erkannt. Dazu kommt, dass ein längerer Bildungsweg sehr viel teurer ist. Als Folge drängen vor allem Eltern mit einem niedrigen Bildungsabschluss auf schnelle Schulabschlüsse, um weitere Kosten zu sparen (dies wurde bereits im 10. Kinder- und Jugendbericht von 1998 beschrieben). Da Bildung in unserer heutigen Wissens- und Informationsgesellschaft eine unverzichtbare Ressource und Voraussetzung für einen Arbeitsplatz ist, ist das Risiko der Reproduktion von Armut hoch (vgl. WENTZEL 2013).

Bedingt durch die gesellschaftlichen Prozesse der Individualisierung und Pluralisierung von Lebenslagen, der Demokratisierung, Mediatisierung und Globalisierung, stehen Mädchen zahlreiche neue Alternativen, z. B. in Bezug auf persönliche Interessen, Freizeitgestaltung, Berufswahl oder Zukunftsplanung, offen. Trotzdem ist die soziale Ungleichheit nicht aufgehoben. Die Lebensentwürfe von Mädchen und ihre Teilhabechancen an den Ressourcen unserer Gesellschaft sind abhängig von ihrer Position in der sozialen Ordnung. Sie wird bestimmt durch die Zugehörigkeit zur Altersgruppe, durch die sozioökonomische Lage, die ethnische Zugehörigkeit und die regionalen Bedingungen.

Auf den Stadtteil St. Leonhard bezogen bedeutet dies, dass er weiterhin zu den Stadtteilen mit der höchsten Armutsgefährdungsquote, dem höchsten Anteil von EinwohnerInnen mit Migrationsbiographie und einer besonders hohen Anzahl an Alleinerziehenden gehört (siehe auch *Bildungsberichte der Stadt Nürnberg 2005–2019*). Gerade Mädchen aus diesem Stadtteil haben in Folge der Armutsbedingungen deutlich reduzierte Bildungschancen und damit auch verringerte

Chancen, ihre Zukunft kompetent und selbstbewusst zu gestalten. Das heißt, Mädchen aus schwierigen sozioökonomischen Verhältnissen haben von der Bildungsexpansion der letzten Jahrzehnte nicht profitiert.

## ■ Berufsplanung

Mädchen passen im Laufe ihrer Entwicklung ihre anfangs ehrgeizigen Berufswünsche der gesellschaftlichen Realität an. Sie treffen auf einen geschlechtsspezifisch und -hierarchisch segmentierten Arbeitsmarkt, der bisher fast ausschließlich Frauen die Vereinbarkeitsleistung von Familie und Beruf überlässt. Mit zunehmendem Alter reduzieren Mädchen und junge Frauen ihre zunächst ausgeprägte Berufsorientierung zugunsten einer stärkeren Familienorientierung. Bei Jungen lassen sich im Altersverlauf keine Unterschiede in Bezug auf Berufs- und Familienorientierung feststellen (vgl. *Deutsche Shellstudie 2000* und WENTZEL 2013). Mädchen haben durch die Koedukation in mancher Hinsicht einen Vorsprung erzielt, dennoch wirkt eine partielle Benachteiligung biografisch verschoben fort, und zwar mit der Familiengründung.

Obwohl Mädchen und junge Frauen inzwischen bessere Schulleistungen und -abschlüsse aufweisen als männliche Jugendliche, sind sie nach wie vor in der beruflichen Ausbildung und bei der Vergabe von Ausbildungsplätzen gegenüber männlichen Jugendlichen benachteiligt – dies gilt für Mädchen mit Migrationsbiographie in noch höherem Maße. Ihr Berufswahlverhalten wird im bestehenden Bildungssystem hinsichtlich einer Erweiterung des Berufswahlspektrums nicht gefördert. Das Berufswahlspektrum von Mädchen und jungen Frauen mit Abschluss der Mittelschule ist nach wie vor unverändert eng.

Die Berufswahl der Hälfte der Mädchen und jungen Frauen mit Migrationsbiographie beschränkt sich auf wenige Ausbildungsberufe mit einer zumeist unterdurchschnittlichen Lohnstruktur und schlechteren Einstiegs- und Aufstiegsbedingungen: Medizinische Fachangestellte (z. B. Arzthelferin, Zahnarzthelferin), Kaufrau im Einzelhandel und Friseurin (vgl. GRANATO & SCHITTENHELM 2000 und SCHITTENHELM 2005). Die hohe Konzentration junger Frauen mit Migrationsbiographie in wenigen Berufen ist kennzeichnend für eine doppelte Ausbildungsmarktsegmentierung: Das weibliche Ausbildungsmarktsegment erfährt bei Frauen mit Mi-

grationsbiographie eine zusätzliche Verengung auf noch weniger Berufe.

Wichtigste Einflussfaktoren der Berufswahl sind das Elternhaus (z. B. bevorzugen Eltern eher einen hohen Schulabschluss anstatt einer Lehre, handwerkliche Berufe werden weniger hoch eingeschätzt), kulturelle Hintergründe (die oft ein Abweichen von traditionellen Rollenmustern verhindern) und die Peergroup (von traditionellen Mann-Frau-Mustern abweichendes Verhalten wird von den meisten weiblichen und männlichen Jugendlichen nicht angestrebt und ist auch nicht erwünscht, traditionelle Lebensentwürfe kristallisieren sich heraus).

Gleiches gilt für traditionelle Rollenzuschreibungen und mangelnde Gendersensibilität in Schule und Gesellschaft. Es gibt eine klare Aufteilung in Männer- und Frauenberufe. Die Gesellschaft spricht vom Installateur, Maler, Elektriker, Handwerker, Informatiker und Doktor, aber von der Arzthelferin, Assistentin, Verkäuferin, Putzfrau und Kosmetikerin.

Noch immer wird das eingeschränkte Berufswahlverhalten meist den jungen Frauen selbst zugeschrieben, obwohl Forschungsergebnisse zeigen, dass Eltern, Lehrerinnen und Lehrer sowie die Berufsberatung des Arbeitsamtes eher zu Berufen raten, die mit dem weiblichen Rollenverständnis übereinstimmen. Die tatsächlichen schulischen Leistungen, wie beispielsweise gute Ergebnisse der Schülerinnen in naturwissenschaftlichen Fächern, spielen für die Berufswahl eine eher geringe Rolle.

Trotz Gleichheitsversprechungen und damit verbundenen Erwartungen – an die Mädchen, aber auch von den Mädchen selbst – hat sich das Grundmuster gesellschaftlicher Arbeitsteilung und männlicher Lebensführung in seinem Kern nicht verändert (vgl. DAIGLER 2003 und GEISLER 2014). Die Situation von Mädchen ist also einerseits durch neue Wahlmöglichkeiten und andererseits durch alte Begrenzungen gekennzeichnet, die, verdeckt durch das Gleichheitspostulat, weiter wirksam sind, aber weniger wahrgenommen werden. In unserer Gesellschaft dominiert das Bild, dass Mädchen und Jungen die gleichen Möglichkeiten haben und »alles möglich ist, wenn du nur willst«. Die widersprüchlichen Erfahrungen zwischen eigenem Erleben und gesellschaftlich vermittelter Option werden von den Mädchen individuell gelöst. Sie übernehmen, entspre-

chend dem Konzept der Individualisierung, im Falle des Scheiterns selbst die Verantwortung dafür. Nach außen wirken sie dagegen selbstbewusst und kompetent. Erfahrungen mit Benachteiligungen werden heruntergespielt, Konflikte nicht mehr thematisiert, Ziele verändert und reduziert. Hierzu ein Beispiel: Auf eine erfolglose Lehrstellensuche erfolgt die Antwort: »Ich habe ja nichts anderes gewollt« oder »Es ist mir nicht so wichtig, weil ich ja demnächst ohnehin was anderes machen will«. Mädchen sind hier auf Erwachsene angewiesen, die hinter dem Bild der Stärke und des Selbstbewusstseins den Unterstützungsbedarf einschätzen können und die dafür verantwortlichen gesellschaftlichen Strukturen erkennen.

Geschlechtsspezifische Diskriminierung und soziale Ungleichheit haben sich zwar nicht aufgelöst, aber sie haben ihre unmittelbare Erfahrbarkeit – und damit ihre Deutungskraft für die eigene Situation – weitgehend verloren; an ihre Stelle tritt eine individualistische Sicht von Chancen und Lebensformen. Wir haben es also mit einem neuen Deutungsmuster zu tun, das »Selbstkontrolle, Selbstverantwortung und Selbststeuerung« betont und Ungleichheit im Status und den Lebenschancen dem Einzelnen als Folge individueller biographischer Entscheidungen zurechnet (vgl. GEISSLER und OECHSLE 2000).

Dabei ist das Interesse an technisch-ingenieurwissenschaftlichen Fertigkeiten und damit auch Berufen besonders in den ersten Schuljahren sehr hoch, während es in der folgenden Schulzeit, bedingt durch o. g. politische, ökonomische und gesellschaftliche Faktoren, kontinuierlich sinkt. Deshalb muss bereits in diesen ersten Schuljahren begonnen werden, Mädchen für technische Fächer zu begeistern und das Interesse daran zu festigen. Die diesbezüglichen Angebote des Mädchentreffs richten sich daher bereits an Mädchen ab der 1. Klasse.

## Literatur

**Bauer, Christiane**, *Ich schaffs! – Cool ans Ziel, das lösungsorientierte Programm für die Arbeit mit Jugendlichen*. Heidelberg 2010.

**Bitzan, Maria**, *Mädchenarbeit, quo vadis? Geschlechtergerechte Jugendhilfe zwischen Normalisierung und Differenz*. Rede zum 20-jährigen Jubiläum von Imma e.V. München. Unveröffentlichtes Manuskript 2005.

**Bitzan, Maria**, *Mädchen in der Jugendhilfeplanung – eine Perspektive zur Qualifizierung der Jugendhilfe*. In: Sachverständigenkommission 11. Kinder- und Jugendbericht (Hg.), *Mädchen- und Jungenarbeit – eine uneinzelöste fachliche Herausforderung*. Der 6. Jugendbericht und zehn Jahre Paragraph 9.3 im Kinder- und Jugendhilfegesetz. München 2002.

**Boos-Nünning, Ursula / Karakasoglu, Yasemin**, *Viele Welten leben. Zur Lebenssituation von Mädchen und jungen Frauen mit Migrationshintergrund*. Münster 2005.

**Brinkmann, Tanja Marita**, *Die Zukunft der Mädchenarbeit – Innovationspotentiale durch neuere Geschlechtertheorien und Ungleichheitsforschung*. Münster 2006

**Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hg.)**, *Konzeptionelle Grundlagen für eine Nationalen Bildungsbericht – Non-formale und informelle Bildung im Kindes- und Jugendalter*. Bildungsreform Bd. 6. Berlin 2004.

**Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.)**, *Zehnter Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation von Kindern und die Leistungen der Kinderhilfen in Deutschland*. Bonn 1998.

**Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.)**, *Zwölfter Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Bildung, Betreuung und Erziehung vor und neben der Schule*. München 2005.

**Fenzel, Sybille**, *Nonformale Bildungschancen, 6–13-jährige Mädchen aus sozioökonomisch prekären Lebenslagen am Beispiel des Stadtteils St. Leonhard/Sünderbühl im Südwesten Nürnbergs*. Nürnberg 2005 (unveröffentlichte Masterarbeit).

**Focks, Petra**, *Benachteiligungs- und Privilegierungsdimensionen im Jugendalter*. In: Stiftung SPI (Hg.), *Mädchen in sozialen Brennpunkten*. Dokumentation des Fachforums im Rahmen des Aktionsprogramms *Entwicklung und Chancen junger Menschen in sozialen Brennpunkten*. Berlin 2000.

**Fritzsche, Yvonne**, *Jugend 2000 – 13. Shell Jugendstudie*, Leverkusen 2000.



**Geißler, Rainer**, *Die Sozialstruktur Deutschlands*. 7., grundlegend überarbeitete Auflage. Springer VS. Wiesbaden 2014.

**Granato, Mona**, *Forschungsprojekt 2.4.202: Ausbildungschancen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund*. Bundesinstitut für Berufsbildung. Bonn 2011.

**Granato, Mona / Schittenhelm, Karin**, *Junge Frauen im Übergang zwischen Schule und Beruf: Chancen und Perspektiven*. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.), *Mädchen in sozialen Brennpunkten*. Dokumentation des Fachforums im Rahmen des Aktionsprogramms *Entwicklung und Chancen junger Menschen in sozialen Brennpunkten*. Berlin 2000.

**Helbig, Marcel / Leuze, Kathrin**, *Ich willl Feuerwehrmann werden! Wie Eltern, individuelle Leistungen und schulische Fördermaßnahmen geschlechts(un-)typische Berufsaspirationen prägen*. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 64, 2012.

**Hofmann-Lun, Irene / Rother Jessica**, *Sind MINT-Berufe zukunftssträftig auch für Hauptschülerinnen? Pädagogische Einflussmöglichkeiten auf die Erweiterung des Berufswahlspektrums*. Deutsches Jugendinstitut e. V., Universität Hamburg. München 2012.

**Karsunky, Silke / Weber, Dr. Monika**, *Kein Thema – Sexualisierte Gewalt an Mädchen*. In: *Betrifft Mädchen* (Landesarbeitsgemeinschaft Mädchenarbeit in NRW) Nr. 3/2009.

**Kavemann, Barbara**, *Zwischen Politik und Professionalität: Das Konzept der Parteilichkeit*. In: Hagemann-White, C. / Kavemann, B. / Ohl, D., *Parteilichkeit und Solidarität*. Bielefeld 1997, S. 179–235.

**Kosmann, Marianne**, *Lebenslagen von Mädchen zu Beginn des 21. Jahrhunderts*. In: *Rundbrief LAG Mädchenarbeit*. Wuppertal 2009.

**Kristen, Cornelia / Granato, Nadia**, *Bildungsinvestitionen in Migrantenfamilien*. In: Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hg.), *Migrationshintergrund von Kindern und Jugendlichen: Wege zur Weiterentwicklung der amtlichen Statistik*. Bonn, Berlin 2005.

**Marti, Barbara (HG)**, *Interesse der Mädchen an technisch-ingenieurwissenschaftlichen Berufen erlischt früh*. In: *Frauensicht* Nr. 4/Nov. 2012, S. 5.

**Richter, Antje**, *Armutgefährdete Mädchen*. In: *Mädchenarbeit und Mädchenpolitik in Niedersachsen* (Hg.), Vernetzungsstelle des Nds. Förderprogramms *Lebensweltbezogene Mädchenarbeit*. Donna Lotta. 01/2003, S. 3–8.

**Scherr, Albert**, *Jugendarbeit als Subjektbildung*. In: Lindner et al. (Hg.), *Kinder- und Jugendarbeit als Bildungsprojekt*. Opladen 2003.

**Schittenhelm, Karin**, *Soziale Lagen im Überblick. Junge Migrantinnen und Einheimische zwischen Schule und Berufsausbildung*. Wiesbaden 2005.

**Simon, Andrea/ Eichelkraut, Rita/ Bangert, Sabine (Hg.)**, *Wie Gummibärchen fliegen lernen & andere öko-technische Sensationen*. AOL & Life e.V., Berlin 2003.

**Spiegel, Hiltrud von**, *Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit*. München 2004.

**Stadt Nürnberg, Referat für Jugend, Familie und Soziales (Hg.)**, *Sozialbericht der Stadt Nürnberg, Band 1: Die soziale Lage in Nürnberg. Struktur und Entwicklung der Armut*. Nürnberg 2004.

**Statistisches Bundesamt (Hg.)**, *Auf dem Weg zur Gleichstellung? Bildung, Arbeit und Soziales – Unterschiede zwischen Frauen und Männern*. Wiesbaden 2014.

**Sturzenecker, Benedikt / Lindner, Werner (Hg.)**, *Bildung in der Kinder- und Jugendarbeit. Vom Bildungsanspruch zur Bildungspraxis*. Juventa 2004.

**Wentzel, Wenka**, *Wunsch und Wirklichkeit – Berufsfindung von Mädchen mit Migrationshintergrund*. *Forschungsreihe Girls' Day*. Kompetenzzentrum Technik Diversity Chancengleichheit e. V. (Hg.). Bielefeld 2013.

## ■ Internetquellen

**Berghof Foundation – Friedenspädagogik Tübingen**, *Kriege Weltweit 2022*, <https://www.frieden-fragen.de/entdecken/weltkarten/kriege-weltweit-2022.html>. Aufgerufen am 18.02.2025

**Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend**, 15. Kinder- und Jugendbericht. <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/15-kinder-und-jugendbericht-115440>. Aufgerufen am 18.02.2024

**Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend**, *Aus Kriegsgebieten geflüchtete Familien und ihre Kinder: Entwicklungsrisiken, Behandlungsangebote, Versorgungsdefizite*. [www.bmfsfj.de/blob/119734/9715f720b0090d71d4cbe797586a9cec/kurzgutachten-gefluechtete-familien-data.pdf](http://www.bmfsfj.de/blob/119734/9715f720b0090d71d4cbe797586a9cec/kurzgutachten-gefluechtete-familien-data.pdf) (2017). Aufgerufen am 18.02.2025

**Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung**, *Wie häufig sind Essstörungen?* <https://www.bzga-essstoerungen.de/was-sind-essstoerungen/wie-haeufig-sind-essstoerungen/>. Aufgerufen am 18.02.2025

**DJI-Familienurvey**, *Studie Familien in prekären Lebenslagen*. <https://www.dji.de/index.php?id=38510> (2004). Aufgerufen am 18.02.2025

**Geissler, Birgit / Oechsle, Mechthild**, *Die Modernisierung weiblicher Lebenslagen*. <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/25497/die-modernisierung-weiblicher-lebenslagen/?p=all> (2000). Aufgerufen am 18.02.2025

**Götz, Maya / Eckhardt-Rodriguez, Ana: Internationales Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI) des Bayerischen Rundfunks (Hg.), I want you to ruin my life**. [https://www.br-online.de/jugend/izi/deutsch/publikation/televizion/Digital/Goetz\\_Eckhardt-Rodriguez-Musikvideos.pdf](https://www.br-online.de/jugend/izi/deutsch/publikation/televizion/Digital/Goetz_Eckhardt-Rodriguez-Musikvideos.pdf). Aufgerufen am 18.02.2025

**Der Paritätische Gesamtverband**, *Zeit zu handeln. Bericht zur Armutsentwicklung in Deutschland 2016*. [www.der-paritaetische.de/fileadmin/user\\_upload/Schwerpunkte/Armutsbericht/doc/ab2016\\_komplett\\_web.pdf](http://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Schwerpunkte/Armutsbericht/doc/ab2016_komplett_web.pdf). Aufgerufen am 18.02.2025

**Der Paritätische Gesamtverband**, *Zwischen Pandemie und Inflation – Paritätischer Armutsbericht 2022*, aktualisierte 2. Auflage, März 2023 <https://www.paritaet-brb.de/aktuelles/berichte/neuigkeitendetail/paritaetischer-armutsbericht-2022-aktualisierte-2-auflage-maerz-2023>. Aufgerufen am 18.02.2025

**Reiss, Kristina / Köller, Olaf / Weis, Mirjam / Klieme, Eckhard (Hg.)**, *PISA Studie 2018. Grundbildung im internationalen Vergleich*. [https://www.pisa.tum.de/fileadmin/woobgi/www/Berichtsbaende\\_und\\_Zusammenfassungen/PISA\\_2018\\_Berichtsband\\_online.pdf](https://www.pisa.tum.de/fileadmin/woobgi/www/Berichtsbaende_und_Zusammenfassungen/PISA_2018_Berichtsband_online.pdf). Aufgerufen am 18.02.2025

**Reiss, Kristina / Köller, Olaf / Lewalter, Doris / Diedrich, Jennifer / Goldhammer, Frank (Hg.)**, *PISA Studie 2022, Analyse der Ergebnisse in Deutschland*. [https://www.pisa.tum.de/fileadmin/woobgi/www/Berichtsbaende\\_und\\_Zusammenfassungen/pisa-2022-nationaler-bericht-berichtsband.pdf](https://www.pisa.tum.de/fileadmin/woobgi/www/Berichtsbaende_und_Zusammenfassungen/pisa-2022-nationaler-bericht-berichtsband.pdf). Aufgerufen am 18.02.2025

**Schäfer, Annika**, *Gender in Music – Charts, Werke und Festivalbühnen*. MaLisa Stiftung. <https://www.malisastiftung.org/studien/gender-in-music-charts-werke-und-festivalbuhnen>. Aufgerufen 03.03.2025

**Schäfer, Annika**, *Alles so schön bunt hier?* MaLisa Stiftung. <https://www.malisastiftung.org/studien/blog-post-title-one-r62bl>. Aufgerufen 03.03.2025

**Schäfer, Annika**, *Weibliche Selbst-Inszenierung*. MaLisa Stiftung. <https://www.malisastiftung.org/studien/blog-post-title-three-tsm4p>. Aufgerufen 03.03.2025

**Sozialgesetzbuch, SGB VIII, §9 Grundrichtung der Erziehung, Gleichberechtigung von jungen Menschen**. <https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/9.html>. Aufgerufen am 03.02.2025

**Stadt Nürnberg, Bildungsbüro**, *Bildung in Nürnberg 2015*. [https://www.nuernberg.de/imperia/md/bildungsbuero/dokumente/bb2015\\_60.pdf](https://www.nuernberg.de/imperia/md/bildungsbuero/dokumente/bb2015_60.pdf). Aufgerufen am 18.02.2025

**Stadt Nürnberg, Bildungsbüro**, *Bildung in Nürnberg 2017*. [https://www.nuernberg.de/imperia/md/bildungsbuero/dokumente/bildungsbericht\\_nuernberg\\_2019.pdf](https://www.nuernberg.de/imperia/md/bildungsbuero/dokumente/bildungsbericht_nuernberg_2019.pdf). Aufgerufen am 18.02.2025

**Stadt Nürnberg, Bildungsbüro**, *Bildung in Nürnberg 2019*. [https://www.nuernberg.de/imperia/md/bildungsbuero/dokumente/bildungsbericht\\_nuernberg\\_2019.pdf](https://www.nuernberg.de/imperia/md/bildungsbuero/dokumente/bildungsbericht_nuernberg_2019.pdf). Aufgerufen am 18.02.2025

**Stadt Nürnberg, Bildungsbüro**, *Bildung in Nürnberg 2022*. [https://www.nuernberg.de/imperia/md/bildungsbuero/dokumente/bildung\\_in\\_nuernberg\\_2022.pdf](https://www.nuernberg.de/imperia/md/bildungsbuero/dokumente/bildung_in_nuernberg_2022.pdf). Aufgerufen am 18.02.2025

**Der Tagesspiegel**, *Die Leistungen deutscher Kinder sinken – Generation Smartphone und die Pisa-Studie*. <https://www.tagesspiegel.de/politik/die-leistungen-deutscher-schueler-sinken-generation-smartphone-und-die-pisa-studie/25296574.html>. Aufgerufen am 18.02.2025

**Der Tagesspiegel**, *Reaktionen auf die Pisa-Studie, Große Besorgnis – aber doch nur die alten Rezepte.*

<https://www.tagesspiegel.de/wissen/reaktionen-auf-die-pisa-studie-grosse-besorgnis-aber-doch-nur-die-alten-rezepte/25294672.html>. Aufgerufen am 18.02.2025

**UNHCR**, *Zahlen & Fakten zu Menschen auf der Flucht.*

<https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/informieren/fluechtlingszahlen>. Aufgerufen am 18.02.2025

**Wößmann, Ludger / Freundl, Vera / Grewenig, Elisabeth / Lergetporer, Philipp / Werner, Katharina / Zierow, Larissa**, *Bildung in der Coronakrise: Wie haben die Schulkinder die Zeit der Schulschließungen verbracht, und welche Bildungsmaßnahmen befürworten die Deutschen?* <https://www.ifo.de/DocDL/sd-2020-09-woessmann-et-al-bildungsbarometer-corona.pdf>. Aufgerufen am 14.02.2024

## Impressum

**Herausgeberin:**

Mädchentreff e.V.  
Georgstr. 5  
90439 Nürnberg

**Telefon:** (0911) 6 58 81 93

**Fax:** (0911) 6 10 90 27

**E-Mail:** nuernberg@maedchentreff.de

**Web:** www.maedchentreff.de

**Redaktion:** Mädchentreff e.V. Nürnberg

**Grafik & Satz:** Frank Schad, Fürth

**Umschlaggestaltung:** Kerstin Frey, Altdorf

**Fotos:** Mädchentreff e.V. Nürnberg

**Drucklegung:** März 2025

Gedruckt auf Recyclingpapier



**Mädchentreff**

**mädchentreff e.V.**

Georgstrasse 5

**90439 Nürnberg**

**Telefon** 0911-65 88 193

**Telefax** 0911-61 09 027

**email** nuernberg@maedchentreff.de

**http://www.maedchentreff.de**

**(Spenden)Konto**

Postbank Nürnberg,  
Mädchentreff e.V.

**IBAN:** DE66 7601 0085 0014 1128 57

**BIC:** PBNKDEFF